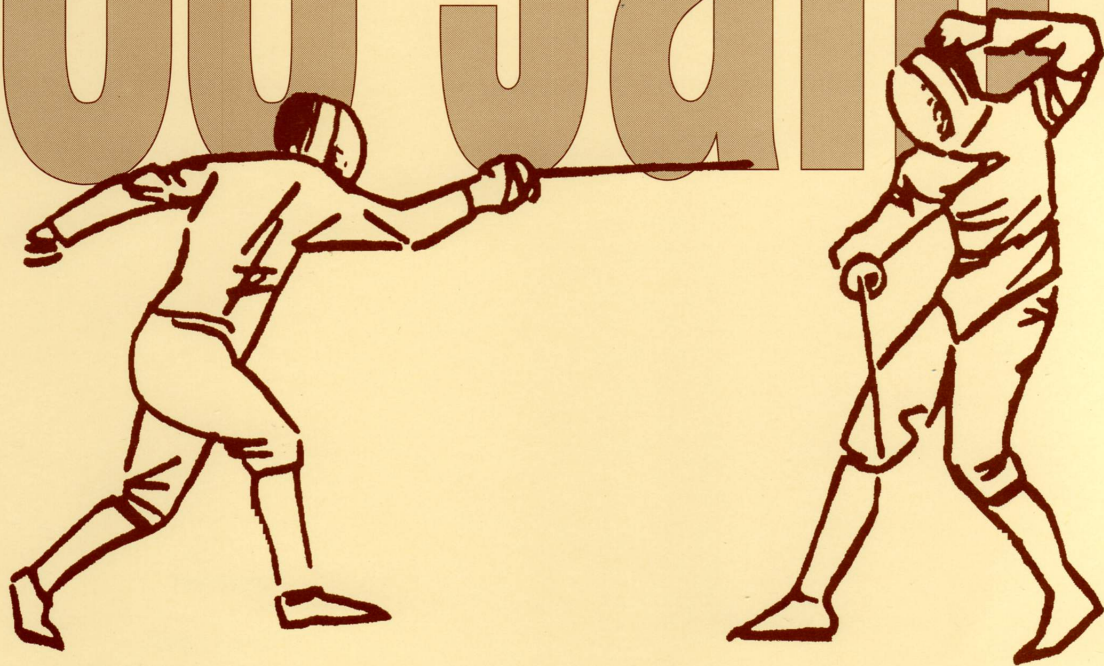


100 Jahre



Fechtabteilung TuS 1860 Neunkirchen e.V.

Impressum

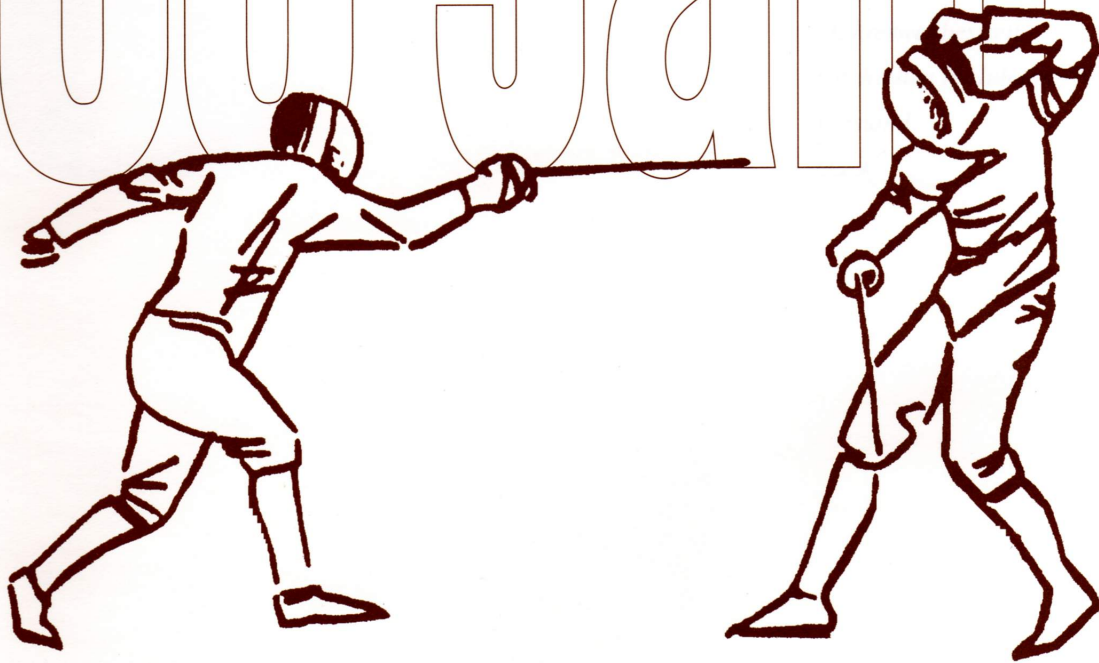
*Herausgeber:
Vorstand der Fechtabteilung des TuS
1860 Neunkirchen*

*Redaktion:
Friedrich Schuck, Helmut Conrath*

*Satz und Druck:
Wollenschneider, Ensheim*

Auflage: 500

100 Jahre



Fechtabteilung TuS 1860 Neunkirchen e.V.

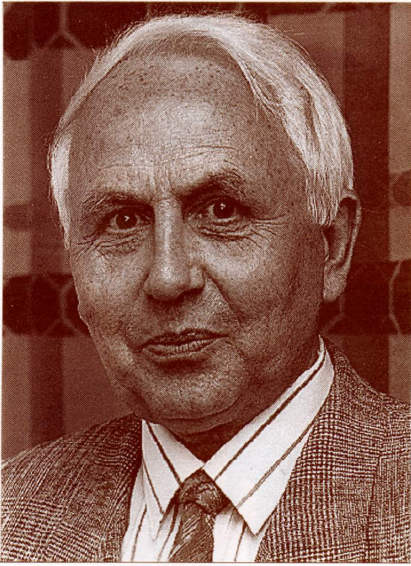


<i>Festprogramm</i>	6
<i>Grußworte</i>	7
<i>Zum Geleit</i>	10
<i>Geschichte des Fechtens</i>	11
<i>Helsinki</i>	16
<i>Schüler, Jugend und Junioren</i>	21
<i>Damen und Mädchen</i>	23
<i>Aktiven Florett, Säbel und Degen</i>	25
<i>Übersicht in Bildern</i>	34
<i>"Jahresweltbestzeit"</i>	38
<i>Hochzeiten im Jubiläumsjahr</i>	39
<i>Vorstand</i>	40
<i>Dank</i>	42

Festprogramm

- 10.00 Uhr *Einlaß-Großer Sitzungssaal der Volksbank Neunkirchen Eingang Lutherstraße*
- 10.30 Uhr *Beginn*
- 10.30 Uhr *STREET LEGAL-Musikalisches Intro*
- 10.45 Uhr *Begrüßung - Herr Helmut Conrath*
Abteilungsleiter der Fechtabteilung
Festrede - Herr Dieter Lieblang
1. Vorsitzender des TuS 1860 Neunkirchen
Grußwort des Schirmherren - Herr Friedrich Decker
Oberbürgermeister von Neunkirchen
- 11.15 Uhr *Grußadressen - Ehrengäste*
- 11.45 Uhr *STREET LEGAL und die Kinder der Fechtabteilung mit THE WALL von Pink Floyd*
- 12.00 Uhr *Ausklang bis ca 14.00 Uhr*

100 Jahre Fechten in Neunkirchen.



Ein fast biblisches Alter für den Fechtsport. Eine Zeit, zurückblickend, mit Höhen und Tiefen. Beseelt von Menschen, die Verantwortung getragen haben und sich voller Idealismus ihrem Sport verschrieben hatten. Die sich in ihren Überlegungen und in ihrem Handeln ausschließlich vom Wohl und Nutzen des Sports leiten ließen. Diesen Frauen und Männern gilt es zu danken.

In schwierigen Zeiten hat sich der Kameradschaftsgeist stets bewährt und alle Gefahren und Angriffe, denen sich unser Sport ausgesetzt sah, abgewehrt. Gerade in schwierigen Zeiten hat er sich als tragende Kraft erwiesen.

Wenn auch wir vor den nachfolgenden Generationen bestehen wollen, dürfen wir uns nicht einfach auf den Lorbeeren ausruhen, sondern müssen uns den Herausforderungen unserer Zeit stellen. Dabei gilt es darauf zu achten, daß - unter Wahrung unserer alten Tradition - gewachsene Strukturen behutsam und vorausschauend den veränderten Verhältnissen angepaßt werden.

Fechten beinhaltet für viele sowohl das Gemeinschaftserlebnis als auch die positive Erfahrungen des eigenen Körpers. Fechten mit Herz und Seele betrieben ist gut für die Gesundheit, wohltuend für den ganzen Körper. Fechten fördert das Allgemeinbefinden, führt zur größeren Beweglichkeit und Belastbarkeit. Insgesamt stellt sich eine größere Zufriedenheit ein.

Fechten bedeutet aber auch mehr als hin und wieder zum Training zu gehen oder eine spektakuläre Veranstaltung durchzuführen.

Der Sportler ist gezwungen, einem neuen Lebensstil Rechnung zu tragen, der abwechslungsreiche sportliche Betätigung mit harmonischem, entspannten Umfeld in Einklang bringt.

Fechten, Gesundheit und Lebensstil sind auf vielfältige Weise miteinander verbunden.

Diese Erkenntnis haben wir ebenso zu berücksichtigen wie die Bewahrung des uns von den Gründervätern anvertrauten Erbes.

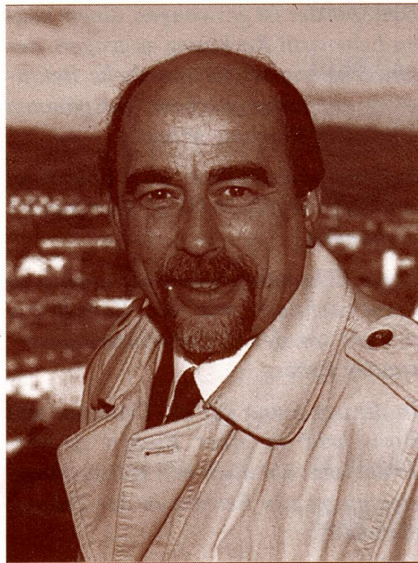
In diesem Sinne gilt es, Tradition und Fortschritt zu einer Einheit zu verschmelzen, die auch den Herausforderungen an uns Fechter in der Zukunft standhält.

Ich wünsche dem Fechtsport in Neunkirchen ein Blühen, Wachsen und Gedeihen, verbunden mit der Hoffnung und Zuversicht, die Herausforderungen der Zukunft mit "Fair play" erfolgreich zu meistern.

Nur in einer gesunden und fairen Umwelt ist erfolgreiches Sporttreiben überhaupt möglich.

Walter Zimmer,
Präsident Fechtverband Saar e.V.

Grüßwort des Schirmherren



Hundert Jahre wird die Fechtabteilung im TuS 1860 Neunkirchen alt. Ich beglückwünsche die Abteilung, den Verein und die Mitglieder zu diesem Jubiläum.

Ihre Fechter haben Neunkirchen als "Sportstadt" in Deutschland mit großem Erfolg vertreten und nach 1945 bei Turnieren in vielen Großstädten Europas zu einem positiveren Bild der Deutschen beigetragen.

Ich freue mich, daß der Fechtsport in Neunkirchen auch mit hundert Jahren jung geblieben, daß er lebendig ist und weit über die Grenzen unserer Stadt und des Landes hinaus eine bedeutende Rolle spielt.

Mit der Begeisterung ihrer Fechter, mit dem Engagement ihrer ehrenamtlich arbeitenden Mitgliedern und der Kompetenz ihrer Trainer hat die Fechtabteilung TuS 1860 Neunkirchen vorbildliche Aktivitäten entfaltet - dazu gratuliere ich dem Verein und der Abteilung. Für die Zukunft wünsche ich eine weitere positive Entwicklung, sportlichen Erfolg und ein gutes Gelingen der Jubiläumsveranstaltungen.

*Friedrich Decker
Oberbürgermeister*



Mit Stolz blicke ich auf die Fechtabteilung, die 100 Jahre alt wird. Selbst in einem 132 Jahre alten Großverein ist dieses Jubiläum etwas Besonderes.

Die Fechtabteilung hat innerhalb des Vereins einen hohen Stellenwert. Dies ist darauf zurückzuführen, daß das Engagement für den Gesamtverein als vorbildlich anzusehen ist. Durch selbst organisierte Veranstaltungen, z.B. der Silvester Ball, hat die Abteilung gesellschaftliche Glanzlichter gesetzt.

Außerhalb des Vereins ist die Fechtabteilung zum Imageträger herangereift. Erwähnenswert sind vor allem die sportlichen Erfolge der Senioren bei Welt- und Europameisterschaften.

Ein besonderes Augenmerk der Abteilung gilt der Nachwuchsarbeit.

Der uneigenütige Einsatz für die Betreuung und Förderung der Jugendlichen ist in einer Anspruchsgesellschaft nicht selbstverständlich.

Ich wünsche der Fechtabteilung im Namen der TuS-Familie zum Jubiläum alles Gute und weiterhin sportliche Erfolge.

*Dieter Lieblang
1. Vorsitzender*

Zum Geleit



*Es ist nicht genug zu wollen,
man muß auch tun.*

Johann Wolfgang von Goethe

Liebe Freunde des Fechtsports!

Aus Anlaß des 100-jährigen Bestehens der Fechtabteilung des TuS 1860 gilt es Rückblick und Ausschau zu halten, aber auch Dank zu sagen. Dies wollen wir mit der vorliegenden Festschrift zum Ausdruck bringen.

Vieles hat sich in den zehn Dekaden seit der Gründung 1892 ereignet. Der Bestand unserer Fechtabteilung war nicht immer gewährleistet. Viele schöne Erfolge wurden von den Aktiven in dieser Zeit erfochten und machten den TuS 1860 weit über die Region hinaus bekannt.

Mit Umsicht und Augenmaß für das Wesentliche wurde das Abteilungsschiff über Klippen und Stürme der hinter uns liegenden 100 Jahre gelenkt. Dies alles war nur durch die selbstlose Hilfe und den Einsatz der Abteilungsmitglieder sowie der großen TuS Familie möglich. Dafür sei allen an dieser Stelle herzlich gedankt. Dank sei aber auch dem Vorstand des TuS 1860 gesagt und hier besonders Dieter Lieblang sowie meinem Stellvertreter Manfred Zimmer, dessen Vorgängerin Gertrud Maul und deren Vorgänger Wilfried Schneider. Dank an die Kassenwarte der letzten 16 Jahre Hartmut Schneider, Norbert Klein und Karlheinz Appel. Friedrich Schuck, Festredner vor 25 Jahren bei unserm damaligen Jubiläum, meinen Dank für seinen spontanen Entschluß zur redaktionellen Mitarbeit.

Der vorangestellte Spruch von Johann Wolfgang von Goethe hat auch heute noch seine Gültigkeit und ich wünsche, daß Fechterinnen und Fechter, die

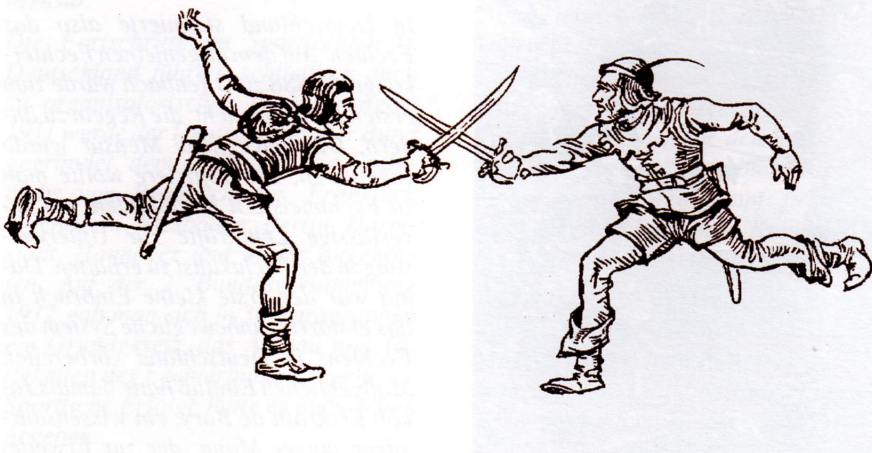
nach uns kommen, sich ihn zu ihrem Leitspruch machen im Interesse des Fechtsports und unserer Fechtabteilung im TuS 1860 Neunkirchen. Wenn Idealismus und Kameradschaft erhalten bleiben und wir um des Fechtens willen zusammenarbeiten, brauchen wir uns um den Fortbestand der Neunkircher Fechter keine Sorge zu machen.

Mit Fechtergruß

*Helmut Conrath
Abteilungsleiter*

Ein Blick in die Geschichte des Fechtens

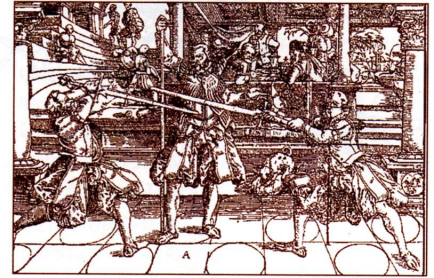
Über Jahrhunderte hinweg diente das Fechten nur einem einzigen Zweck, den Gegner im Zweikampf zu besiegen. Zum einen um sein Leben und Eigentum zu schützen, also zur Selbstverteidigung, zum anderen um mit Hilfe des Schwertes Eroberungen zu machen. Die Griechen benutzten ihr Bronzeschwert und gelangten durch Alexander den Großen bis nach Ägypten und Indien. Die römischen Legionäre eroberten dann mit ihrem eisernen Kurzschwert den gesamten Mittelmeerraum. Die Germanen wehrten sich mit dem Langschwert. Die Entwicklung führte im Mittelalter zum schwergepanzerten Ritter, der ein gewaltig breites Schwert zweihändig führte, der aber infolge seiner Unbeweglichkeit den nur leicht oder völlig ungepanzerten Fußtruppen bald unterlegen war, da diese das Fechten mit dem kurzen aber breiten und einhändig geführten Schwert zu einer regelrechten Kunst gemacht hatten.



Die Erfindung der Buchdruckerkunst gestattete die Herausgabe zahlreicher Fechtlehrbücher in allen europäischen Sprachen, ausgeschmückt mit kostbaren Illustrationen. So erschien 1570 eine "Gründliche Beschreibung der freyen ritterlichen und adelichen Kunst des Fechtens" von Joachim Meyer, Straßburg, aus dem hervorgeht, daß man schon damals nicht nur Ansprüche an die körperliche Gewandtheit und das waffentechnische Können des Fechters stellte, sondern von ihm auch ein moralisch einwandfreies Verhalten erwartete:

"Ein Fechter soll sich halten fein, Kein Rühmer, Spieler, Sauffer sein....."

Das Fechten war zu einer besonderen Kunst geworden und fast ausschließlich eine Sache der Bürger. Die Waffen wurden immer leichter. Der Degen, eine Stichwaffe aus Italien eingeführt, setzte sich gegenüber den bis dahin

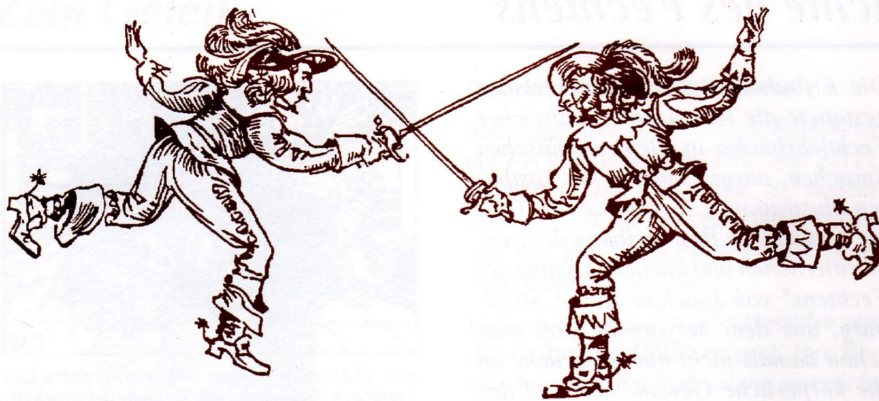


Der Holzschnitt stammt aus einem gedruckten Fechtbuch "Gründliche Beschreibung der freyen ritterlichen und adelichen Kunst des Fechtens" von Joachim Meyer, Straßburg 1570.

meist üblichen Hieb Waffen überwiegend durch. Vor allem nach dem 30jährigen Krieg brach die Zeit der Waffen tragenden und Ehrenhändel suchenden Raufbolde an. Das Duell mit häufig tödlichen Ausgang wurde zum alltäglichen Ereignis.

Die Fechtkunst, technisch gesehen, erlebte eine bis dahin nicht gekannte Höhe. Der Fechtlehrer, seit mehr als 500 Jahren "Fechtmeister" genannt, war zu dieser Zeit ein höchstgeachteter Beruf. Selbst der wortgewaltige berühmte Kanzelredner Abraham a Santa Clara befaßte sich mit dem Fechten in einer Weise, die man fast modern nennen könnte:

"Was sonst das Fechten dessen Schul und Regel angehet, soll man keineswegs darwider schimpflich reden, sondern gar wohl dabei lassen, daß solche Übung nicht geringen Nutzen schaffe bei der heutigen Jugend, welche meistens einem Wasser gleicht, so durch die Bewegung frisch belebt, entgegen durch das Stehen verfault. Es muß aber niemand vermessenweise in alle



Raufhändel sich einmischen und sich allein steuern auf seine Fechtkunst, dann dergleichen mutwillige Börschel aus göttlicher Verhängnis gar oft von dem allerunerfahrensten Menschen den Rest bekommen."

Im 19. Jahrhundert wird das Fechten immer mehr Sache der Studenten und Soldaten. So finden wir im Tagebuch des jungen Goethe:

*4. Februar 1777:
Gelesen, gefochten, geschossen.
Reiner Tag.*

*6. Februar 1777:
Morgens gefochten.*

*23. März 1778:
Früh gebadet, gefochten.*

und später noch einmal zurückschauend: "Erinnert man sich seiner Universitätsjahre, wo man gewiß zum Fechtboden eilte, wenn ein paar Meister oder Senioren Kraft und Gewandtheit gegeneinander versuchten, so wird niemand in Abrede stellen, daß man bei solcher Gelegenheit Stärken und Schwächen gewahr wurde, die einem Schüler vielleicht für immer verborgen geblieben wären.

Fechten und Hochschule waren fast ein Begriff. Ja, es gab sogar eine Zeit, in der Väter für das Studium ihrer Söhne lieber eine Hochschule mit einem renommierten Fechtmeister als eine solche mit berühmten Professoren aussuchten. An den Universitäten wurde weniger das Sportfechten gelehrt, als das leichter zu erlernende Schlägerfechten, das "Pauken mit dem Glockenschläger", wie es die schlagenden Verbindungen übten. Seit 1924 werden Hochschul-



weltmeisterschaften im Sportfechten ausgetragen.

Wie sehr im vorigen Jahrhundert das Fechten vor allem auch eine Sache der militärischen Ausbildung war, ergibt sich aus der Tatsache, daß der erste deutsche Fechtclub, der "Fechtclub Hannover von 1862", sich hauptsächlich auf die Fechtlehrer der damals königlichen hannoverischen Armee stützte. Da ist es kein Wunder, wenn die überwiegend benutzten Waffen der schwere krumme Säbel, der Infanteriesäbel, die Lanze, das Bajonett waren, allerdings schließlich auch das Florett, das aber nur in "fester Mensur" gefochten wurde. Vor- und Zurückgehen waren nicht gestattet, ganz besonders das letztere galt als feige. Der Säbel durfte nicht zum Stich benutzt werden wie in anderen Ländern. Wir sehen so in Deutschland die Fechtkunst durch Bestimmungen und Regeln eingengt, die anderwärts nicht bestanden. In allen außerdeutschen Ländern Europas wurde nach ungefähr gleichen Grundsätzen Florett und Säbel gefochten. Den Fechtern war die Schrittbewegung und beim Säbel der Stich erlaubt.

In Deutschland stagnierte also das Fechten. Auf dem allgemeinen Fechterkongreß 1888 zu Offenbach wurde zum ersten Male versucht, die Regeln zu ändern. Die bewegliche Mensur wurde zugelassen, Unteroffiziere wollte man zu Fechtmeistern heranbilden, um zuverlässige Lehrkräfte zur Unterweisung in der Fechtkunst zu erhalten. Damit war der erste kleine Einbruch in das erstarrte, unbewegliche System des Fechtens in Deutschland vorbereitet. Maßgeblichen Einfluß hatte damals Jakob Erckrath de Bary, ein wissensdurstiger junger Mann, der zur Erweite-

nung seiner beruflichen und sprachlichen Kenntnisse lange Jahre im Ausland verbracht hatte und schließlich mehrere moderne Sprachen fließend beherrschte. In Mailand hatte er die in hoher Blüte stehende italienische Fechtkunst kennengelernt. Die Fähigkeiten der Lehrer und ihre Lehrtechnik wurden ihm bekannt. Fechterisch lernte er völlig um, und er kam einer vertieften Kenntnis vom Wesen des modernen Sportfechtens nach Deutschland zurück. Er begeisterte seine Kameraden für die italienische Fechtkunst, und nicht zuletzt waren es seine Erfolge als Fechter, die den Wandel in Deutschland herbeiführten. Er bemühte sich, ausländische Fechtmeister zu verpflichten. So kam der bekannte italienische Meister GAZZERA nach Offenbach, wenig später Meister TAGLIABO nach Frankfurt. Damit war endgültig die Einführung des modernen beweglichen Fechtens gesichert. Weitere Meister kamen. Und immer mehr wichen der schwere Säbel und der studentische Schläger - bis dahin weit verbreitete Turnierwaffen - dem Florett und dem leichten Säbel, beide mit beweglicher Mensur.

Die Fortschritte im Sportfechten in Deutschland führten schließlich auch zu organisatorischen Veränderungen. 1911 wurde der Deutsche Fechter Bund gegründet, dem anfänglich die Fechtclubs von Braunschweig, Frankfurt, Offenbach, Wiesbaden, Berlin, Darmstadt, Hannover und Mainz angehörten. Auf der 2. Bundesversammlung 1912 gab man sich in 30 Paragraphen ein Grundgesetz, das Aufbau und Tätigkeiten des Fechterbundes regelte. Sportliche Erfolge hatte es auch schon

1900 Olympische Spiele in Paris, Teilnahme von Alfons Schön aus Berlin, 1904 Olympische Spiele in St. Louis, Teilnahme von Gustav Casimir,

1906 sog. Zwischenolympische Spiele in Athen, Gold für Gustav Casimir im Säbel auf 3 Treffer, sowie Silber im Florett und Säbel auf 1 Treffer, Gold im Mannschaftssäbelfechten auf 1 Treffer.

Das Fechten der Turner

Friedrich Ludwig Jahn, der Schöpfer des Turnens, bezog das Fechten mit Selbstverständlichkeit in die Reihe der Leibesübungen ein, die er für die Ganzheit der Ertüchtigung des Mannes für erforderlich hielt. Er schreibt dazu in der "Deutschen Turnkunst":

"Das Fechten ist eine wesentliche Hauptübung und zur vollständigen Turnbildung ganz unentbehrlich. Dazu muß es nach deutscher Art auf Hieb und Stoß, und beides links und rechts betrieben werden. Es schickt sich nicht recht für Turnplätze, wohl aber für Turnhäuser und Turnsäle."

Friesen und Eiselen, beide Schüler Jahns, lehrten in der Berliner Turnanstalt das Fechten. Eiselen verfaßte 2 Lehrbücher, eines über das Hieb- und eines über das Stoßfechten. Friesen gab seinen Namen für den heute noch bei den Turnern beliebten Friesenkampf, einen Mehrkampf bestehend aus Laufen, Schwimmen, Kugelstoßen, Schießen und Fechten.

Wie schwer die Fechter es im vorigen Jahrhundert hatten, ihren Sport auszuüben, ersehen wir an Polizeiverordnungen aus dem 4. und 5. Jahrzehnt, wonach Fechtübungen als staatsgefährdende, verdächtige Betätigungen ver-

boten waren! Erst nach 1860 wurde in nur wenigen Vereinen das Fechten wieder aufgenommen. Da es sich aber, im Gegensatz zu den meisten anderen Turnübungen, als Gemeinübung nicht eignete, außerdem der Einzelunterricht mangels geeigneter Räume und Lehrkräfte in den Turnvereinen nicht durchgeführt werden konnte, kam es sogar zur Nichtzulassung des Fechtens als Wettkampfübung, zuletzt auf dem 9. Turntag 1887 in Coburg.

Das Fechten muß bei den Turnern doch einen gewissen Grad an Beliebtheit erlangt haben, denn da und dort wurde, wenn auch ohne Wettkampfmöglichkeit bei Turnfesten, eifrig weiter gefochten.

Geburt der Fechtabteilung

1892 bildeten die Mitglieder des "Turnvereins 1860" -32 Jahre nach Gründung des Vereins- eine Fechterriege. Unsere Fechtabteilung war geboren. Das Amt des Riegenführers und Fechtwartes versah der Lehrer Nahrgang. Im selben Jahr war im "Reclam-Verlag" ein kleines "Fechtbüchlein" erschienen, das dem Anfänger mit seinen theoretischen Unterweisungen eine Stütze während der fechterischen Ausbildung sein wollte. Die Erzeugnisse des "Reclam-Verlag" waren als preiswerte Ausgabe bei der Lehrerschaft äußerst beliebt. Vielleicht entdeckte der Lehrer Nahrgang dadurch seine Liebe zum Fechtsport?

Aus den Seiten 9 und 10 seien ein paar bemerkenswerte Sätze zitiert, die uns über den Fechtsport der damaligen Zeit einiges sagen:

"Leider sind die Kreise meistens nur klein, die Anzahl der Anhänger des Fechtens gering. Wozu auch, denkt der

praktische Durchschnittsmensch von heute, eine Sache üben, die er nie oder selten verwenden kann, deren Erlernung anstrengend, vielleicht sogar gefährlich wird. Der junge Mann besteigt lieber das Rad, rudert, turnt oder bringt seine geraden Glieder auf irgendeinem Hochgipfel in Gefahr. Die Möglichkeit, Schaden an seinem Körper zu nehmen, ist auf jeden Fall bei den genannten körperlichen Übungen eine viel eher vorhandene, als beim vernünftig und sachgemäß betriebenen Fechten. In welchem hohem Ansehen stand bei unseren Vorfahren doch das Fechten, wo ohne Unterschied von Rang und Stand, Alt und Jung sich eifrig in den Waffen übte und es ganz selbstverständlich war, daß der Mann die Wehr zu führen vermag. Heute sehen wir, wenigstens in deutschen Ländern, abgesehen von den Hochschulen, das Fechten auf nur einige Vereine beschränkt. Wir Fechter aber hoffen, daß auch endlich für unsere Bestrebungen sich allmählich ein größeres Verständnis zeigen wird, daß auch bei uns wie anderwärts, z.B. in Frankreich und Italien, der wohlgezogene junge Mann auch fechten kann. Ohne die Fechtkunst zu überschätzen, können wir wohl mit Recht sagen, daß sie ihre Anhänger körperlich kräftigt, sie elastisch und gewandt macht und nicht zuletzt ihren Jüngern einen ritterlichen Geist und chevalereske Gesinnung einhaucht."

Wir sehen, auch vor 100 Jahren hatte man seine Schwierigkeiten, mit der Jugend im allgemeinen, mit dem Fechten im besonderen. Umso mehr müssen wir den Männern danken, die sich 1892 in Neunkirchen zusammentaten, um die hohe Kunst des Fechtens zu erlernen.

Auf dem Neunkircher Eisenwerk wurden zwei 1,35 m große Langschwerter angefertigt, der sogenannten Biderhänder, eine Hieb- und Stoßwaffe, die mit beiden Händen angefaßt werden mußte. Da man aber die heutigen Fechtmasken noch nicht kannte, sondern vor jedem Kampf die Köpfe bandagieren mußte, fand der Biderhänder bald keine Freunde mehr. Aus dem späten Mittelalter war der "Dussak" bekannt, eine etwa 10 cm breite und 60 cm lange Waffe, mit der man sich in Neunkirchen auch versuchte. Sie war bedeutend leichter zu handhaben. Aber wenn wir uns wieder vor Augen halten, daß alles sich ohne Maske abspielte, haben wir Verständnis dafür, daß der Dussak aus Holz gefertigt war.

Als weitere Hieb- und Stoßwaffe kam der schwere Säbel hinzu. Doch die Bedeutung dieser rein deutschen Waffe schwand immer mehr, da man reine Hieb- und Stoßwaffen in den Hochburgen des Fechtens, Frankreich und Italien, nicht kannte. Anfänglich wurde auch noch das Bajonettieren trainiert - vor allem beliebt bei den

Fechtern, die es während ihrer Militärzeit fleißig üben durften und dennoch Gefallen daran gefunden hatten. Immer beliebter aber wurde der leichte Säbel als Hieb- und Stoßwaffe sowie das Florett als reine Stoßwaffe.

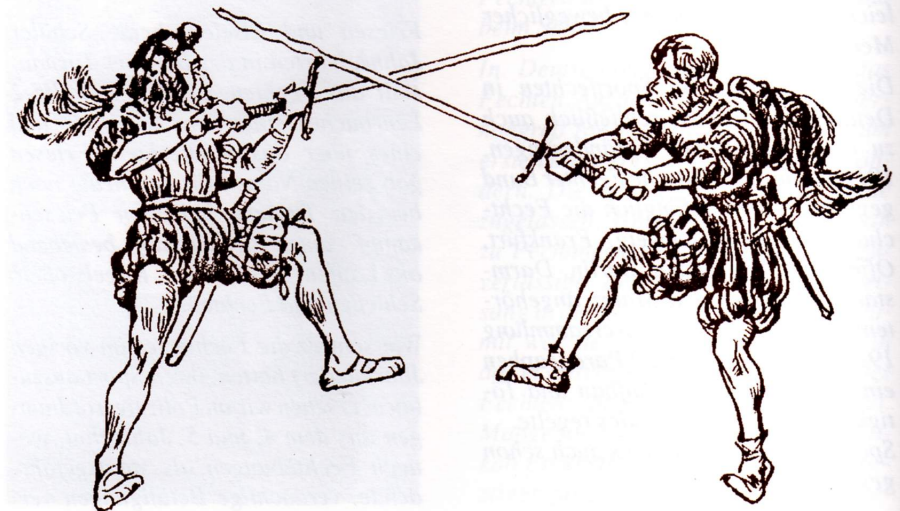
Aus dieser Zeit des Bajonettierens, des Dreinhauens mit dem Biderhänder und dem Dussak und dem eleganteren Stoßfechten mit dem Florett sind uns folgende Namen von Mitgliedern der Fechterriege bekannt:

Karl Marzen, Dr. Peter Rawer, Pflugstädt, Richard und Walter Eisenbeis, Willi Bautz, Paul Zender, Robert Ruth, Egon und Albrecht Menzel.

1906 gab der Lehrer Nahrgang die Fechterriege ab an Dipl.-Ing. Walter Mogwitz, der sie 9 Jahre führte.

1915 übernahm Mogwitz den Posten des 1. Vorsitzenden im TUS von 1860. Sein Nachfolger als Fechtwart wurde der Apotheker Koster, der 1919 den Vorsitz im TUS 1860 übernahm.

Der verlorene 1. Weltkrieg brachte ein Verbot des Fechtens. Die französische



Besatzungsmacht beschlagnahmte die in der städtischen Turnhalle Saalbau-Vogelstraße aufbewahrten Waffen.

Die "Goldenen" 20er Jahre, die Inflation, die schwierigen politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse taten ein übriges, den Fechtsport zum Erliegen zu bringen. Die Liebe zum Fechten muß aber bei einigen doch groß gewesen sein; denn nach mündlichen Überlieferungen sollen etliche trotz Verbots weiterhin heimlich gefochten haben.

Das Jahr 1934 brachte die Neugründung einer Fechtabteilung im damals sehr rührigen Männerturnverein. Der spätere Präsident des Stadtverbandes für Leibesübungen, Albert Bauer, Schriftführer im Männerturnverein, war maßgeblich an der Wiedergründung der Fechtabteilung beteiligt. Zum ersten Male wagten es auch Damen, das Florett in die Hand zu nehmen und miteinander die Klingen zu kreuzen. Vielleicht angespornt durch die großen Erfolge von Helene Mayer, die 1928 bei den olympischen Spielen in Amsterdam eine Goldmedaille erfocht. So bemühten sich fortan in "Vogels Saal" in der Hohlstraße, manschmal auch im Saalbau, eine stattliche Zahl von Fechteleven, den großen Vorbildern, Helene Mayer, Gustav und Erich Casimir, um nur wenige zu nennen, nachzueifern.

Als Abteilungsleiter wirkte Erich Jost. Trainingsleiter war der aus Sulzbach stammende Werner Schwingel. Er lehrte das Florettfechten nach der italienischen Methode des Cavaliere "Gazzerà", die in Deutschland weit verbreitet war. Bekannt als Fechter wurden in dieser Zeit Otto und Erich Jost, Fritz Scheidecker und Josef Schneider. Otto

Jost führte die Abteilung während des 2. Weltkrieges. Erst in den letzten Kriegstagen löste sie sich auf.

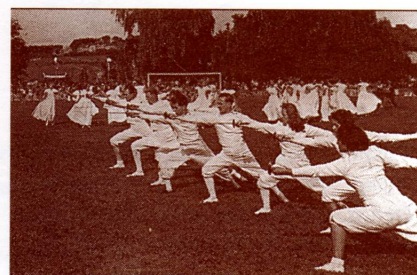
Das Ende des 2. Weltkrieges brachte wiederum ein Verbot des Fechtens. Doch der Sonderstatus des damaligen Saargebietes erlaubte eine Wiedergründung des Fechterbundes Saar bereits am 8. August 1948. In der Bundesrepublik konnte der Deutsche Fechter-Bund nach langwierigen Bemühungen erst im November 1949 wiedergegründet werden, und das Sportfechten ist erst im März 1950 von der Kontrollratskommission offiziell wieder zugelassen worden.

1948 regten sich bereits die Fechter in Neunkirchen. Am 24. Februar 1948 trafen sich unter Karl Biewer 8 ehemalige Fechterinnen und Fechter in der Hopfenblüte. Im Beisein der Vorstandsmitglieder des TuS 1860 Ludwig Binkle, Karl Ecker und Friedel Biehl wurde die Fechtabteilung wieder ins Leben gerufen. Es waren keine geeigneten Übungsstätten vorhanden. Das erste Training fand in der Baracke am Schulhof Ecke Jäger- und Falkenstraße statt. In der Folgezeit wechselte die Abteilung die Übungsstätte von Lokal zu Lokal. Selbst in dieser die Trainingsarbeit so erschwerenden Zeit wurden erste Freundschaftskämpfe ausgetragen, die aber deutlich den schwachen Leistungsstand der Neunkircher Fechter aufzeigten. Über das Ziel der allgemeinen Leibesertüchtigung des Turnvaters Jahn hinausgehend wollten die Fechter sich in ihrer speziellen Sportart bei regionalen und überregionalen Turnieren und Wettkämpfen bewähren.

1950 bei der 90-Jahrfeier des Turn- und Sportvereins von 1860 im Stadion

Ellenfeld war die Fechtabteilung zum erstenmal mit ihren vielen Fechterinnen und Fechtern an die Öffentlichkeit getreten und hinterließ bei den Zuschauern mit ihren Vorführungen und Schaukämpfen einen starken Eindruck. Die Mitgliederschaft stieg danach enorm an, so daß sogar ein Aufnahme-stopp verfügt werden mußte.

In dieser Zeit trat auch innerhalb des saarländischen Fechtsportes in der Art der Fechtlektionen eine Wandlung ein. Der Meister Alpar aus Ungarn weilte vorübergehend im Saarland und schulte den guten Fechter Rudi Mees und dessen Frau Anni Mees, die Eltern der späteren Silber-Medaillen-Gewinnerin von Tokyo 1964. Rudi und Anni Mees fanden den Weg nach Neunkirchen und gaben der Fechtabteilung des TuS neue fechterische Impulse.



Fechtvorführung im Stadion Ellenfeld anlässlich der 90. Jahrfest (1. Landesturnfest) des TuS 1860 Neunkirchen

Inzwischen war ein Saarländisches Olympisches Komitee gegründet worden, das auch vom Internationalen Olympischen Komitee anerkannt wurde. Damit konnten saarländische Sportler bei olympischen Spielen teilnehmen. Der im internationalen Fechtsport bestens bekannte ungarische Fechtmeister Antal Zircy wurde mit der Olympia-Vorbereitung der saarländischen Fechter beauftragt. Seine Arbeit

fand sichtbaren Niederschlag in den Erfolgslisten der Neunkircher Florett- und Säbelfechter. An diesen Vorbereitungslehrgängen für Helsinki 1952 nahmen mehrere Abteilungsmitglieder teil. Diese gaben das Erlernte eifrig den anderen Fechterinnen und Fechtern weiter. So steigerte sich das Leistungsvermögen erheblich. Innerhalb kürzester Zeit wurden die Neunkircher Fechter auf allen saarländischen Fechtböden als ernsthafte Gegner geachtet.

Besonders stolz sind wir auf unsere Fechter Karl Bach und Willi Rössler, die sich mit Trainingsfleiß und fechterischem Können für Olympia 52 in Helsinki qualifiziert hatten.

Zusammen mit dem späteren Abteilungsmitglied Günther Knödler und den saarländischen Fechtern Rau und Brödel bildeten sie eine kampfstarke Mannschaft, die namenhafte internationale Fechter besiegten; Gold, Silber oder Bronze blieben allerdings versagt.

Damals wurde als Vorbereitung für die Olympiade tagsüber gearbeitet und abends, oftmals bis in die Nacht, beim ungarischen Fechtmeister Antal Zircy trainiert. Eine Trainingsspezialität war das Lektionieren mit freiem Oberkörper, was die Bereitschaft der Fechter zur Parade positiv beeinflusste.

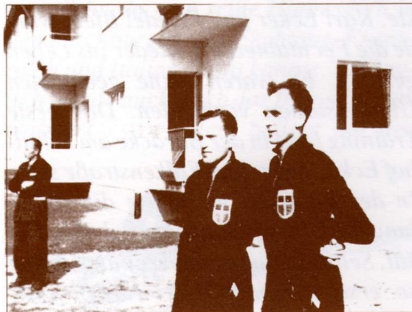


Täglich zweimal waren unsere Fechter im harten Training. Auch in der Nähe

des Olympischen Dorfes hatten sie Gelegenheit zu trainieren und die Großen im Fechtssport zu studieren und mit ihnen Trainingsgefechte auszutragen. Hier gelang es Fechtmeister Zircy seine Vorbereitungen so zu treffen, wie er es sich immer gewünscht hatte.



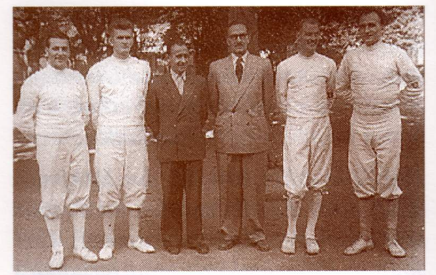
In einer Ruhepause entspannten sich Bach und Knödler. Im Hintergrund ein Teil der schönen Wettkampfstätte "Westend", die in jeder Weise auf das beste eingerichtet war.



Unser Haus "Saar" war für viele Fotoaufnahmen ein beliebter Hintergrund. Hier sehen wir Rau und Rössler in Betrachtung der internationalen Umgebung ihres Heimes.

In der Folgezeit waren die Neunkircher Fechter immer in der saarländischen Spitzengruppe. Sie vertraten das Saarland bei den Weltmeisterschaften in Brüssel 1953, in Luxemburg 1954 und in Rom 1956.

Von Jahr zu Jahr steigerte sich der Leistungsstand, zumal unsere Fechter ständig bei stark besetzten internationalen Turnieren, wie z.B. in Ostende, Nordwyk, Brüssel, Madrid, London, Paris, Zürich, Budapest, Cremona, Padua u.a., erfolgreich teilnahmen.



Karl Bach, Rolf Brust, Dr. Otto Rawer - I. Vorsitzender des TUS 1860-, Antal Zircy - der Landestrainer des Saargebietes-, Alban Mayer und Willi Rössler

Auch unsere Nachwuchsfechter in dieser Zeit verstanden eine gute Klinge zu führen. Bei den Jugend- Weltmeisterschaften starteten für das Saarland:

1951 in Paris Rolf Brust und Leo Schneider

1953 in Paris, 1954 in Cremona Jürgen Kelm

1955 in Budapest, 1956 in Luxemburg Jürgen Kelm und Otto Kunz

1957 in Warschau, 1958 in Budapest, 1959 in Paris Otto Kunz.

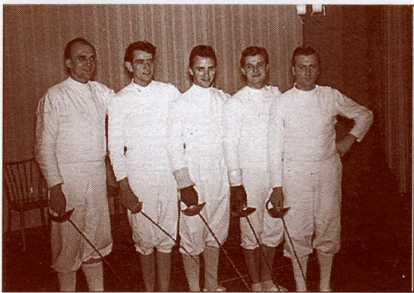


Karl Bach, Leo Schneider, Alban Mayer und Rolf Brust

In Warschau zählte Otto Kunz zu den besten Juniorenfechtern der Welt mit einer Platzierung unter den ersten 12 Fechtern.

Kämpferisch und fechterisch wuchsen und wachsen auch heute noch die jüngeren Fechter mit in die erste Mannschaft. Das Ergebnis davon ist, die Neunkircher TuS 1860ger erkämpften ab 1955, mit Ausnahme der Jahre 1962 und 1964, bis heute den Landesmeister im Säbel-Mannschaftfechten.

Einen der größten Erfolge überhaupt errang 1955 in Paris die 3er Mannschaft Bach, Knödler und Rössler. Sie schlug im K.O.-System um den "Tallandier"-Pokal die besten französischen Mannschaften und wurde ohne Niederlage Turniersieger vor Frankreichs Renommierclub "Racing-Club Paris". Bei der Preisverleihung war wie durch ein Wunder der heißbegehrte Pokal vom Tisch mit den Ehrengaben verschwunden und die Franzosen konnten sich auch nicht daran erinnern, ihn jemals gesehen zu haben.



Willi Rössler, Elmar Scherchel, Karl Heinz Schmidt, Jürgen Kelm und Karl Bach

Das Jahr 1955 brachte einen weiteren sportlichen Höhepunkt. Deutsche Mannschaftsmeisterschaft im Säbelfechten in Fulda: In der Besetzung Bach, Kelm, Knödler und Rössler so-

wie Ersatzmann Mayer eilte unsere Mannschaft von Sieg zu Sieg. Namhafte, im deutschen Fechtsport bestens bekannte Säbelmannschaften mußten unsere Überlegenheit anerkennen. Im Endkampf stand der Mannschaft von TuS 1860 Neunkirchen der mehrjährige Meister Turnclub Hannover gegenüber. Es war der bisher härteste Kampf, den die Säbelfechter ausgefochten ha-

ben. Denn gegen die Fechter und gegen die Kampfrichter zu gewinnen, wird keiner noch so guten Mannschaft gelingen. Mit dem Ergebnis

"Deutscher Vicemeister 1955"

stand unsere Säbelmannschaft schlagartig in der Spitze aller guten deutschen Säbelmannschaften und das bis zum Jubiläumsjahr 1992.





15 Jahre nach Helsinki, Willi Rössler und Karl Bach, Jahrg. 1920, nach einem Säbelgefecht am 17. Februar 1967.

Karl Bach hat seit zwei Jahren seine Ausbildung als Diplom-Fechtlehrer des Deutschen Fechter Bundes unter Leitung von Antal Zircy abgeschlossen und ist von der Aktivenlaufbahn zurückgetreten. Mit unermüdlichem Fleiß und großem pädagogischem Geschick widmet er sich der Nachwuchsarbeit. Es ist sein Verdienst, daß die Neunkircher Fechter mit dem Säbel zu den besten Mannschaften Deutschlands über Jahrzehnte gehören.

In den Jahren 1949 - 1962, während seiner stärksten Aktivenzeit -bester saarländischer Fechter in Helsinki, Deutscher Mannschaftsvizemeister und viele Erfolge mehr - stellt er als Abteilungsleiter unserer Fechtabteilung die Weichen. 1972 gründet er in Neunkirchen das "Säbelleistungszentrum TuS 1860". Unter amateurlaifhaften Be-

dingungen bietet Karl Bach profihafte Trainingsarbeit im Aktiven- wie auch im Juniorenbereich.

Außer in Neunkirchen trainierte Karl Bach in St. Ingbert und in St. Wendel. Seine sportliche Ambitionen setzt er auch beruflich ein: Maßgeblich ist er am Aufbau des Neunkircher Sportamtes beteiligt, dessen Leitung auch bis zu seiner Pensionierung 1979 in seinen Händen liegt. Als offizielle Anerkennung wird ihm vom Neunkircher Sportverband 1990 die Goldene Ehrennadel verliehen- Anerkennung bekommt Karl Bach aber auch heute noch, nämlich dann, wenn seine ehemaligen Schüler, mittlerweile Seniorenfechter, bei Welt-, Europa- und Deutschen Meisterschaften erfolgreich sind.

Willi Rössler, Jahrgang 1924, begann mit dem Fechten bei Otto Jost während des 2. Weltkrieges. Nach dem Krieg trainierte Willi Rössler den "Fein-

schliff" bei Meister Zircy und qualifizierte sich 1952, dank seines fechterischen Fingerspitzengeföhls, seiner vorzüglichen Präparationen und der taktisch klugen Einstellung, für Helsinki sowie zu den Weltmeisterschaften, zusammen mit Bach und Knödler, 1953 - 1955 in Brüssel, Rom und Luxemburg.

1968 begann Willi Rössler mit dem Aufbau einer "Senioren - Fechtgruppe". Er überzeugte ca 15 nicht mehr aktive Sportler des TuS 1860 Neunkirchen im Alter zwischen 30 und 50 Jahren von der Attraktivität des Fechtsportes. Über die Anfängerprüfung am 10.04.69, Anton Rehlinger testierte die "Fechterische Reife", führte er die Gruppe zu Freundschaftskämpfen und auch zu den Deutschen Seniorenmeisterschaften nach Bad Dürkheim.

Bis zum heutigen Zeitpunkt ist der Mittwochabend zum Training in der Bachschule reserviert, wenn auch seit etwa



Bruno Welter, Elmar Scherschel, Dr. Joachim Meis, Norbert Klein, Günter Bachmann, Alois Dörr und Heinz Giffel

zwei Jahren sich statt des Fechtens in das Trainingsprogramm diverse Ballspiele einschleichen (die aktiven Fechter haben dafür volles Verständnis). Erfolgreichster Schüler von Willi Rössler ist Norbert Klein, der bei den Senioren Weltmeisterschaften 1989 in Dänemark den 12. Platz mit dem Säbel erkämpfte.

1970 bestreitet die von Willi Rössler aufgebaute Seniorengruppe ihren ersten Wettkampf gegen Mannschaften aus Rheydt und Mönschengladbach. Neunkirchen siegt im Florett mit 11 : 5

Siegen, verliert im Degen mit 4 : 12 und im Säbel mit 5 : 11. Heinz Giffel überreicht nach der Begegnung seiner Mannschaft die vom TuS 1860 gestiftete Jubiläumsmedaille zur Erinnerung an ihre erste sportliche Begegnung im Jubiläumsjahr des Vereins.

Das Foto unten entstand anlässlich einer Auszeichnung der 1975 in der Fechtabteilung tätigen Trainer durch die damaligen Vorstandsmitglieder Rudi Reitz -Abteilungsleiter-, Paul Ruppert -Stellvertreter- und Herbert Prokaska -Gerätewart-.

Ernst Rau, vom FC-Saarbrücken-Olympiateilnehmer von Helsinki und ein exzellenter Säbelfechter-, trainierte unsere Fechter ab 1974. 1983 ging Rau in den verdienten Ruhestand, blieb aber bis zum heutigen Tag sportlich aktiv.

Rudi Reitz (Jahrgang 1921) Vereinsmitglied seit 1927, kam 1948 bei der Neugründung der Fechtabteilung zu den Fechtern. Schon als aktiver Fechter in Florett und Degen widmete sich Rudi Reitz bereits mit großem Erfolg den organisatorischen Belangen des



Ernst Rau, Paul Ruppert, Jürgen Kelm, Rudi Reitz und Herbert Prokaska (1975)

Fechtsports. Von 1949 - 1962 als stellvertretenden Abteilungsleiter tätig, übernahm er 1962 das Amt des Abteilungsleiters von Karl Bach.

Auf Landesebene arbeitete Rudi Reitz zum Wohle des Fechtsports und seiner Neunkircher Abteilung zuerst im Saarländischen Fechterbund als stellvertretender Sportwart, dann als Vizepräsident. Ab 1978 begleitete Reitz das Amt des Präsidenten und trat 1988 aus gesundheitlichen Gründen zurück. Für sein Engagement wurde er u.a. ausgezeichnet mit: Bundesverdienstkreuz am Bande, Goldene Ehrenplakette des Deutschen Fechter Bundes und der Goldenen Ehrennadel des Fechtverbandes von Luxemburg. Der Saarländische Fechter Bund zeichnete ihn mit dem Ehrenteller und der Goldenen Ehrennadel aus, der Stadtverband für Leibesübung Neunkirchen ebenfalls mit der Ehrennadel.

Trotz seiner Funktionärstätigkeiten verlor Rudi Reitz den Fechtsport nicht

aus den Augen, noch 1974 erkämpfte er bei den Deutschen Seniorenmeisterschaften in Bad Dürkheim den 8. Platz im Degen.

Die Erfolge unserer Fechtabteilung in den zurückliegenden Jahrzehnten sind im einzelnen fast nicht aufzuzählen. Die herausragendsten Ereignisse sollen aber dargestellt werden:

1983 wurden unter den Fechtvereinen und Fechtabteilungen, die dem Deutschen Fechterbund angeschlossen waren, erstmalig die Deutsche Pokalmeisterschaft, kurz "Deutschlandpokal" genannt, ausgefochten. Bei 410 beteiligten Mannschaften erreichte unsere Florettmannschaft am 22./23. Oktober 1983 das Finale der besten 8 in Hannover und wurde Deutschlandpokal Vizemeister. An den Pokalkämpfen, die in einem Zeitraum von 8 Monaten durchgeführt wurden, waren die Fechter Jürgen Kelm, Dirk Deuster, Jens Kelm, Thomas Koblé, Burkhard Frese und Wolfgang Schneider beteiligt.

Urkunde Deutschlandpokal

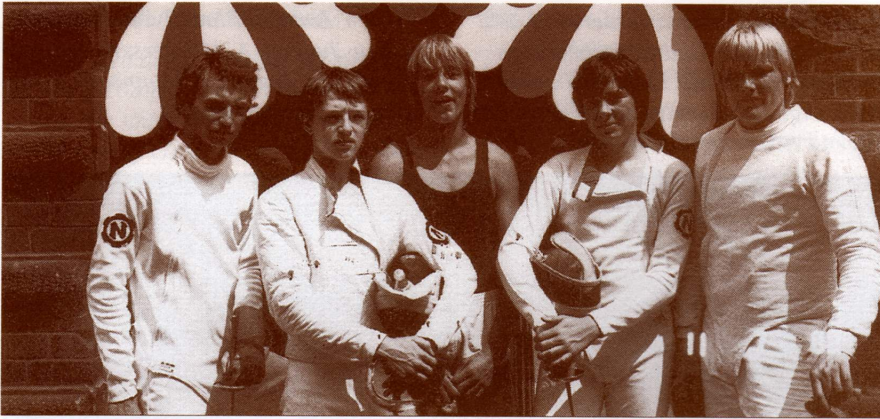
Jürgen Kelm, Dirk Deuster,
Burkhard Frese, Jens Kelm,
Wolfgang Schneider,
Thomas Koblé

1983



Jürgen Kelm, Wolfgang Schneider, Thomas Koblé, Jens Kelm, Burkhard Frese und Arno Anschütz





Juniorenlandesmannschaftsmeister:
v.l. Dirk Deuster, Valentin Maul, Dietmar Frese, Christoph Müller und Volker Frese

Mannschaftsmeister, Schüler, Jugend und Junioren

Florett

1955 und 1956 mit Erhardt Anschütz, Otto Kunz, H.-Jürgen Potyka, K.-Heinz Schmitt, Werner Conrath und Jürgen Kelm. 1963 mit Rolf Reitz, Frank Stresemann, Arno Anschütz und Helmut Conrath. 1974 mit Jens Kelm, Burkhardt Frese, Hartmut Schneider, Wilfried Knerr und Urban Zerfass. 1976 mit Jens Kelm, Burkhardt Frese, Wolfgang Schneider, Wilfried Knerr und Thomas Therre. 1977 mit Jens Kelm, Burkhardt Frese, Wolfgang Schneider, Wilfried Knerr und Christian Maul. 1979 mit Burkhardt Frese, Thomas Koblé, Volker Frese, Uwe Knapp und Wolfgang Schneider. 1978 mit Jens Kelm, Burkhardt Frese, Wolfgang Schneider und Volker Frese.

1980 mit Thomas Koblé, Peter Appel, Volker Frese und Roger Reitz. 1981 mit Peter Appel, Volker Frese, Dirk Deuster und Thomas Koblé. 1982 mit Alf Lambrecht, Wendelin Müller und Michael Erbeding. 1982 mit



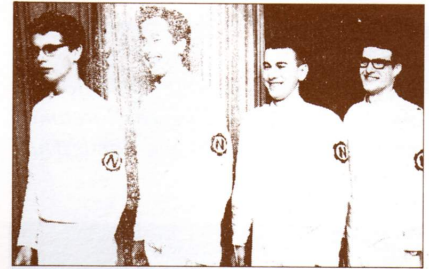
v.l. Peter Appel, Volker Frese, Thomas Koblé und Roger Reitz.

Volker Frese, Dietmar Frese, Valentin Maul, Dirk Deuster und Christoph Müller.

Säbel

1963, 1964 und 1965 mit Arno Anschütz, Fred Anschütz, Erhardt Anschütz, Herbert Berndt, Werner Conrath, Jürgen Kelm und Karl-Heinz Schmitt. 1966 mit Rolf Reitz, Heilmut Conrath, Frank Stresemann und Rolf Bautz. 1967 mit Rolf Bautz, Helmut Conrath, Michael Plischke und Michael Thaele. 1968 Rolf Reitz, Michael Plischke, Rolf Bautz, Wilfried Schneider und Norbert Kunz. 1971 mit Wilfried Schneider, Hartmut Schneider,

Fredo Ullrich, Norbert Kunz und Hans Georg Prokaska. 1972 mit Martin Hanig, Hartmut Schneider, Hans Georg Prokaska und Peter Prokaska. 1983 mit Valentin Maul, Dirk Deuster, Christoph Müller und Michael Erbeding. 1984 mit Valentin Maul, Christoph Müller, Wendelin Müller und Dirk Holzer.



Landesmeister im Säbelfechten wurde die 1. Juniorenmannschaft des TuS 1860 Neunkirchen mit (von links): Helmut Conrath, Rolf Bautz, Rolf Reitz und Frank Stresemann.

1968 Deutscher Vizemeister mit Rolf Bautz, Norbert Kunz, Rolf Reitz, Michael Thaele, Michael Plischke und Wilfried Schneider.



Michael Plischke, Michael Thale, Wilfried Schneider und Norbert Kunz

Rüdiger Hild und Ulrich Zimmer wurden 1987 zusammen mit dem St. Ingberter Fechter Stefan Stief und dem Saarlouiser Jürgen Graf Vize Mannschaftsmeister im Florett beim Länderpokal von Deutschland Jugend B

1985 wurde Rüdiger Hild Schülermeister im Säbelfechten und 1987 im Florett bei den Deutschen Jugend B Meisterschaften 5.

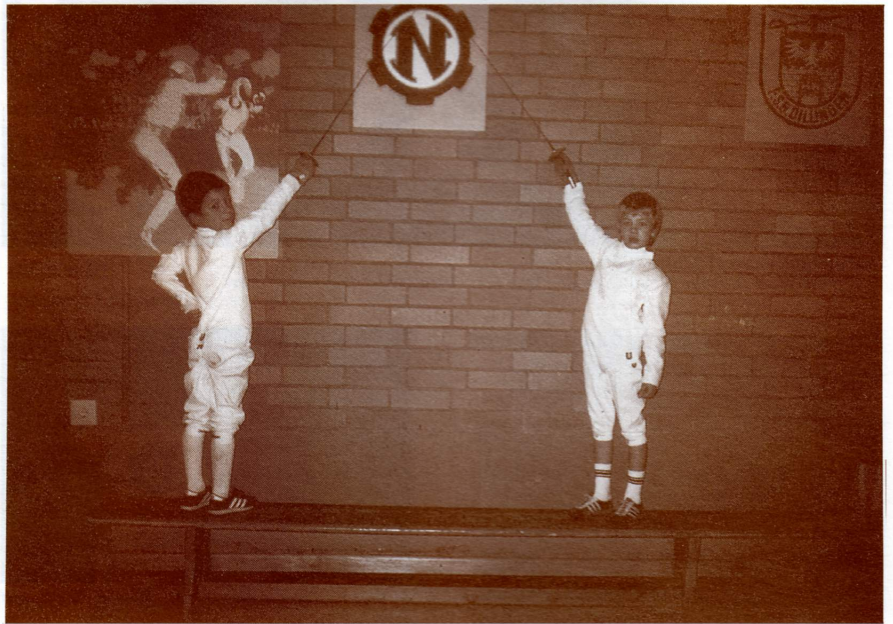
Ulrich Zimmer gewann 1988 jeweils die Internationalen Jugendflorettmeisterschaften von Köln und Bar-le-Duc.



Ulrich Zimmer und Rüdiger Hild 1987 dahinter: Wilfried Schneider, Jürgen Kelm, Dieter Lieblang und Arno Anschütz.

Beide Fechter starten mittlerweile sehr erfolgreich für Tauberbischofsheim - Rüdiger Hild Platz 13 beim Junioren-Weltranglisten-Turnier und Deutscher Jugend A Mannschaftsmeister.

Ulrich Zimmer Platz 7 bei den Deutschen Jugend A Meisterschaften und Deutscher Jugend A Mannschaftsmeister 91, Vizemeister 1952.



Ulrich Zimmer und Rüdiger Hild

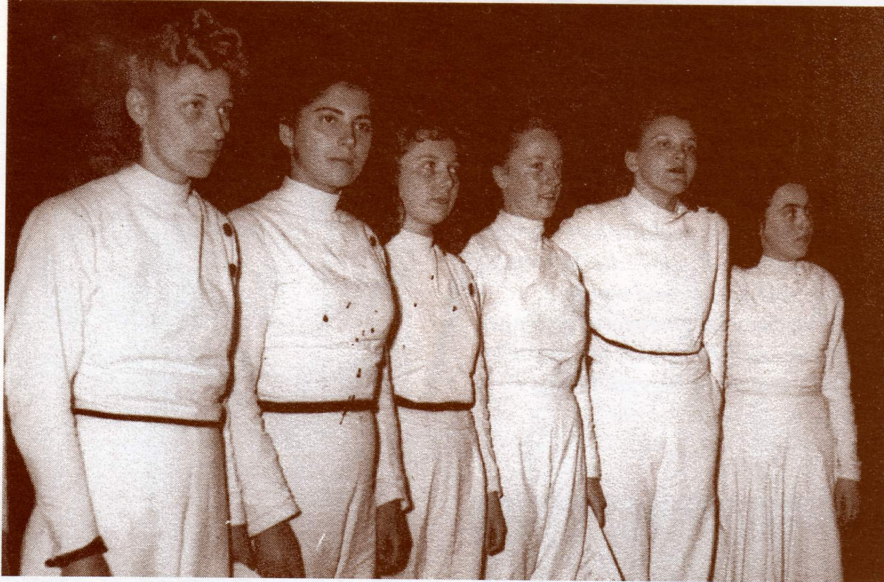


Peter Leibenguth wurde als Schülerfechter 1990 bereits Saarlandmeister der Jugend B, beim Saarlouiser Turnier erkämpfte er den 5. Platz.

Unsere Damen und Mädchen

Aus der Zeit des 2. Weltkrieges sind uns folgende Namen von Fechterinnen bekannt, die unter Otto Jost in der Wirt-schaft Schley Gefallen am Spiel mit der Florett Klinge gefunden hatten:

Elfriede Welch, Margot Welch, Ursula Woll, Idche Bach, Ilse Bach.



v.l. Idche Bach, Ilse Bach, Ruth Bartholomä 1950 (damals wurde noch in Röcken gefochten.)

Ab Neubeginn nach dem Kriege 1948 waren dabei:

Rosemarie Cayé, Heidi Kirstein, Christel und Rosi Schmidelkofer, Margot Schmitt, Elfriede Urbanke, Wilgard Vogelgesang, Annelie Müller, Rosel Müller, Brigitte Müller, Heidi Ebert, Marga Fries, Liesel Rink, Edelgard Weidenhof, Ruth Bartholomä, Roswitha Clemens, Ida Kracht, Annelie Tillack, Sigrig Kahle, Marlise Weisgerber, Helga Sachs, Gisela Weigerding.

1950 errangen die Fechterinnen die saarländische Mannschaftsmeisterschaft.

1950 wurde Ilse Bach Saarländische Meisterin,

1949, 1951 und 1952 wurde Ilse Bach Vizemeisterin,

1952 wurde Christel Schmidelkofer Saarl. Jugendmeisterin.

Danach stagnierte das Damenfechten.

Die Statistik zeigt erst

1964, sowie 1965 und 1969 : 3. Platz bei den Mannschaftsmeisterschaften des Saarlandes,

1968 erzielte die erst 14 jährige Martina Nauhauser den 4. Platz bei den Deutschen Einzelmeisterschaften

1970 Saarländischer Vizemeister

1971 Saarländischer Meister mit Astrid Hobler, Annegret Klein, Martina Nauhauser, Ulrike Reitz, Gudrun Smialowski, Ruth Trapp, Karin Veith, Christa Wagner und Karin Weber.



Dieses reizende Sextett bildet die erfolgreiche Mannschaft der Florett-Fechterinnen im TuS 1860, die jetzt Saarlandmeister wurde. Im Bild oben: Annegret Klein; Christa Wagner; im Bild Mitte: Gudrun Smialowski; Karin Veith; im Bild unten: Ulrike Reitz und Karin Weber.



mit Annette Franz, Silvia Kunz, Judith Koble, Nina Klein und Susanne Appel.



- 1972 und 1973 wurde Beate Frese saarländische Schülermeisterin
- 1976 Beate Frese, Vizemeisterin im Damenflorett der Aktiven
- 1982 Judith Koblé wird Junioren Saarlandmeisterin

- 1982 Saarländische Mannschaftsmeisterschaft Jugend B mit Anja Anschütz, Ilka Holzer, Nicole Conrath
- 1984 Länderkampf mit Pia Kunz gegen Frankreich und Luxemburg
- 1989 Belina Kuntz wird Saarländische Schülermeisterin
- 1990 Schülerpokal Damendegen, 1. Britta Feldmann
- 1991 Jugend A Pokalturnier Florett, 1. Britta Feldmann

Eva Feldmann, 16 Jahre, ist zur Zeit die härteste Konkurrentin ihrer Schwester in unserer Abteilung. Beim Internationalen Grosswaldturnier schlug sie im "kleinen Finale" die Schwester glatt in zwei Sätzen und wurde 3. Sie ist Vizesaarlandmeisterin im Degen der A-Jugend 1992 und 3. mit dem Florett. Friesenkampf Jugend A Platz 10 in Marburg.



Trainer Jürgen Kelm mit v.l. Heike Regitz und Eva Feldmann

- 1992 Heike Regitz wird Saarlandmeisterin im Friesenkampf und 13. bei den Deutschen Friesenkampfmeisterschaften
- 1992 Saarländischer Schüler Mannschaftsmeister mit Kerstin Bartenschlager, Julia Conrath und Christina Hauter
- 1992 Saarländische Schüler Einzelmeisterin Kerstin Bartenschlager

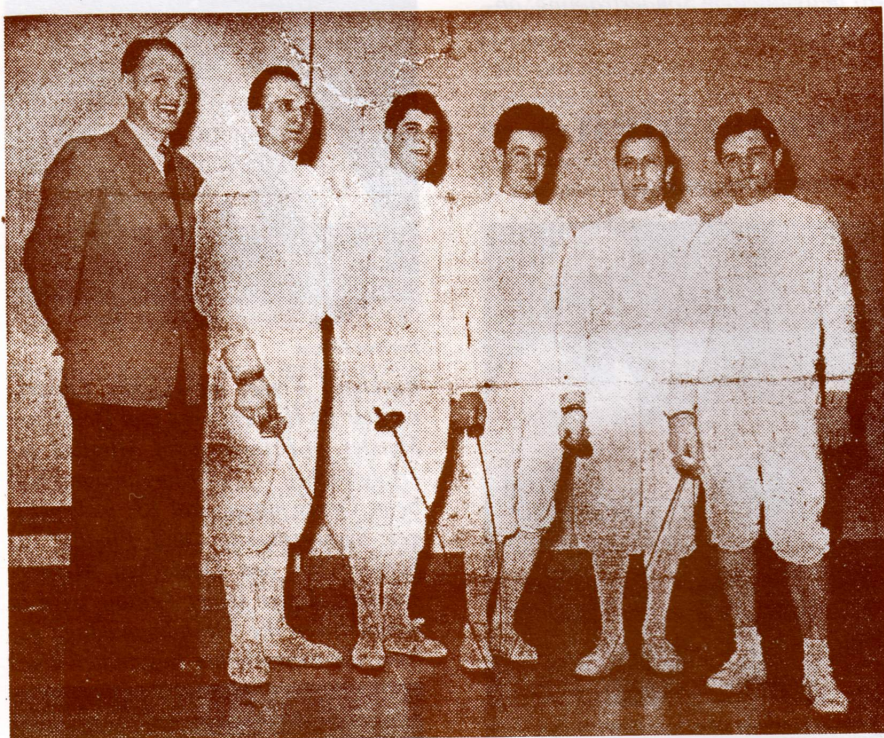


Trainer Arno Anschütz mit v.l. Christina Hauter, Kerstin Bartenschlager und Julia Conrath mit Autogramm von Goldmedaillengewinner im Degenfechten Robert Felisiak

Mannschaftsmeisterschaften der Aktiven

Florett

Mannschaftsfoto 1956



Das sind die siegreichen Neunkircher Fechter, die sich am Sonntag in Saarbrücken den Mannschaftstitel im Florett sicherten. Wir stellen vor (v.l.n.r.): Mannschaftsbetreuer Mayer, Rössler, Kunz, Knödler, Bach und Kelm.

1956 mit Karl Bach, Willi Rössler, Jürgen Kelm, Günther Knödler und Otto Kuntz.

1966 mit Jürgen Kelm, Günther Schwerdtle, Arno Anschütz, Werner Conrath und Rolf Reitz.

1966 mit Jürgen Kelm, Günther Schwerdtle, Arno Anschütz, Werner Conrath und Günther Lehnen.

1971 mit Jens Kelm, Arno Anschütz, Rolf Reitz, Michael Thaele und Helmut Conrath.



v.l. Arno Anschütz, Thomas Koblé, Wolfgang Schneider, Jens Müller-Bergh, Jürgen Kelm, und in der Hocke Bernd Schmitt mit Jens Kelm.

1973 mit Jürgen Kelm, Rolf Reitz, Martin Hannig, Arno Anschütz und Wilfried Schneider.

1976 bis 1991 in ununterbrochener Folge mit Jürgen Kelm, Burkhard Frese, Wilfried Schneider, Wilfried Knerr, Wolfgang Schneider, Volker Frese, Helmut Conrath, Thomas Koblé, Jens Müller-Bergh, Roger Reitz und Jens Kelm.

Zum 10. mal in Serie wurde unsere 1. Florettmannschaft Saarlandmeister.

Wesentlichen Anteil an diesem Erfolg hatte Wolfgang Schneider, ein Garant für Beständigkeit und Erfolg. Wolfgang studierte seit seiner Bundeswehrzeit in Hannover, wo er auch zuvor im Bundesleistungszentrum seine Bundeswehrzeit verbrachte. Mit seiner Universitätsmannschaft, deren Mannschaftskapitän er war, wurde Wolfgang Schneider dreimaliger Deutscher Hochschulmeister; er startete erfolgreich für Deutschland in der Junioren Nationalmannschaft und auf Internationalen Turnieren. Das Fechten erlernte er bei Jürgen Kelm und Dieter Bottler. Nie war für Wolfgang Schneider die Entfernung unüberwindlich oder der Zeitaufwand zu groß, wenn es galt, für seine Mannschaft zu kämpfen und zu siegen.



Wolfgang Schneider, mehrmaliger Südwestmeister und Sieger beim Länderpokal 1976

Degen

1980 mit Jens Kelm, Burkhard Frese, Wolfgang Schneider, Volker Frese und Thomas Koblé.

Jetzt auch Meister mit dem Degen

TuS-Fechter überraschten

Neunkirchens „Sechziger“ entthronten Klarenthal

zg. Neunkirchen. Nach den saarländischen Florettmeisterschaften, den Säbelfechterschaften (Saarlandmeister jeweils TuS 1860) und den Damen-Florettmeisterschaften standen sich die Degenmannschaften in der vorzüglich ausgestatteten St. Ingberter Fechthalle gegenüber. Ähnlich den Neunkircher Säbelfechtern hatten die Klarenthaler seit Jahren ihre Favoritenstellung zu verteidigen, gefolgt von St. Ingbert und seit zwei Jahren bedrängt von TuS 1860 Neunkirchen.

Die Turniereinteilung ergab für TuS 1860 eine Vorrunde mit St. Ingbert II, St. Johann und Klarenthal. Die Florett-Saarlandmeister Volker Frese, Wolfgang Schneider, Jens Kelm, Burkhard Frese, hatten mit jeweils 9:2-Erfolgen über St. Ingbert II und St. Johann die gleichen Voraussetzungen wie Klarenthal, als erster Aufsteiger die Zwischenrunden zu erreichen.

Der Aufstiegskampf TuS 1860 gegen Klarenthal entwickelte sich zu einem Fechtkrimi, in dem bis zur letzten Minute über Sieg oder Niederlage nicht entschieden war. Beide Mannschaften brachten hervorragende kämpferische und technische Leistungen, lediglich Jens Kelm auf Neunkircher und der mehrfache Saarlandmeister und Ranglistenfechter Deutschlands, Hans Jürgen Hauch auf Klarenthaler Seite blieben hinter den in sie gesetzten Erwartungen zurück.

Mit einem Endstand von 9:7 wurde TuS 1860 Vorrundensieger über Klarenthal und somit plötzlich in die Favoritenrolle katapultiert.

Um den Einzug ins Finale kämpfte TuS 1860 die Degenfechter aus Homburg mit 9:6 nieder und die Klarenthaler besiegten die St. Ingberter erste Mannschaft ebenfalls souverän, so daß die Finalpaarung wie in der Vorrunde bereits erfolgt, Klarenthal gegen TuS hieß.

1986 mit Jens Müller-Bergh, Bertrand Schmitt, Volker Frese, Jens Kelm und Burkhard Frese. 1987 mit Bertrand Schmitt, Michael Vierling, Thomas Koblé, Volker Frese und Arno Anschütz. 1990 mit Burkhard Frese, Wolfgang Schneider, Thomas Koblé, Roger Reitz und Arno Anschütz.

Am 5./6. November errangen unsere Degenfechter den größten Erfolg in der Geschichte des Vereins. Jens Kelm hatte die Mannschaft optimal vorbereitet. Mit individuellem Sondertraining, ab-

Hier die Mannschaftsmitglieder:



Burkhard Frese

Burkhard Frese, mehrfacher Landesmeister im Herrenflorett und Deutscher Meister im Friesenkampf, Mitglied der erfolgreichen TuS-Florettmannschaft beim Deutschlandpokal 83, mehrmaliger Südwestmeister und Finalist als Schüler bei den Deutschen Meisterschaften. Unter seiner Leitung wird in Neunkirchen die Elektrohochanlage gebaut, die wesentlicher Bestandteil eines erfolgreichen modernen Trainings ist.



Mit Burkhard Frese, Thomas Koblé, Jens Kelm und Volker Frese wurden die Degenfechter des TuS 1860 überraschend Saarlandmeister. . . . Foto: Hiegel

Der saarländische Fechterbund, die Fechter selbst und das fechtkundige Publikum wurde von den über zwei Stunden dauernden Kämpfen förmlich mitgerissen. Der für den aus familiären Gründen ausgeschiedenen Neunkircher Wolfgang Schneider eingesetzte Thomas Koblé übertraf mit zwei Siegen alle Erwartungen, während Burkhard Frese mit vier Siegen absolut bester TuS-Fechter wurde, und beim Stand von 7:5 mit einem erneuten Sieg über den jetzt

wesentlich stärker fechtenden Hauch die endgültige Niederlage der Klarenthaler besorgte.

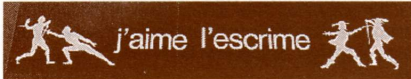
Endergebnis: TuS 1860 schlägt den seit vielen Jahren in ununterbrochener Reihenfolge amtierenden Saarlandmeister Klarenthal mit 9:7 und hat sich somit für die Teilnahme an den Süd-West Ausscheidungen qualifiziert, wo bei gleichem Engagement und Einsatz auch berechnete Aussichten auf den Titelgewinn bestehen.

gestimmt auf die Stärken und Schwächen der einzelnen Fechter, abgestimmt auf die Verfügbarkeit der Fechter (Jens Müller-Bergh - Erlangen, Burkhard Frese - Erlangen, Bertrand Schmitt - Karlsruhe, Volker Frese - Aachen) und mit eigenem unermüdlichen Einsatz, ging er diese Meisterschaft an.



Thomas Koblé

Thomas Koblé, mehrfacher Landesmeister im Herrenflorett und Degen, Gewinner des Internationalen Grosswaldpokals 1985, Mitglied der erfolgreichen Florettmannschaft beim Deutschlandpokal 83 und mehrfacher Saarlandmeister im Friesenkampf. Seit Jahren versorgt Thomas Koblé als Waffen und Gerätewart unsere Fechter mit der erforderlichen Technik. Seit 1989 Übungsleiter unseres Vereins.



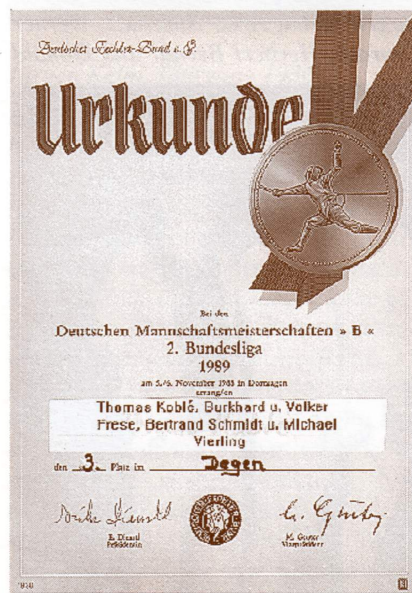
j'aime l'escrime

Bertrand Schmitt, seine fechterischen Erfolge führen über alle Degen-Landesstitel im Einzel und mit der Mannschaft zu hervorragenden Erfolgen auf Deutscher- und Internationaler Ebene-Platz 18 bei den Deutschen Einzelmeisterschaften und Platz 33 beim Weltcup in Heidenheim 1980. Bertrand war die "Stimulanz" zusammen mit Jens Kelm für diesen Erfolg.



Volker Frese

Volker Frese, neben "unzähligen Saarlandmeisterschaften" in Florett und Degen, 2. Platz bei den Deutschen Schülermeisterschaften, Deutscher Jugendmeister im Friesenkampf, 5. der Deutschen Juniorenmeisterschaften 1981 mit dem Florett und Mitglied des Junioren Nationalkaders 1981 - 1982. Bei den Militäreuropameisterschaften 1983 wurde er 6. im Degen-Einzel und 2. mit der Mannschaft. Volker Frese brachte während seiner Bundeswehrzeit im Bundesleistungszentrum Tauberbischofsheim nicht nur Emil Beck, sondern auch dessen Weltmeister und Olympiasieger durch seine Siege zum Verzweifeln.



Jens Müller-Bergh, mehrfacher Junioren- und Aktiven Mannschaftsmeister von Schleswig-Holstein, 5. der Deutschen Juniorenmeisterschaften 1980 und Einzelmeister Schleswig-Holsteins 1981, stieß 1984 zu unserem Verein. Seit 1984 ist er ständiger Saarländischer

Mannschaftsmeister im Florett und intermittierend im Degen. 1986 Saarländischer Aktiven-Einzelmeister im Florett. Persönlicher Höhepunkt: Siegtreffer im Finale der Saarländischen Mannschaftsmeisterschaft 1986 im Degen gegen Ralf Müller (Klarenthal) beim Stand der Gefechte 7:8 für Klarenthal und Stand des Laufenden Gefechtes 4:4.

Michael Vierling, Saarland-, Südwest- und Deutscher Schülermeister, Junioren- und Aktiven Landesmeister im Einzel- und im Mannschaftsfechten, schreibt:

Nach unserem Gespräch habe ich darüber nachgedacht, was wohl meine bisher schönsten Erlebnisse in den letzten Jahren im Fechten waren. Eigentlich sind mir dabei spontan 2 Ereignisse eingefallen, an die ich mich gerne und oft erinnere.

Das erste Ereignis hast Du schon selbst erwähnt (Jens Müller-Bergh ebenfalls). Es handelt sich dabei um unseren Sieg



Michael Vierling

bei den Mannschaftsmeisterschaften im Degenfechten in St. Ingbert gegen den FSV Klarenthal. Den ausgeprägten Mannschaftsgeist, der uns damals zum Sieg geführt hatte, hatte ich in meiner bisherigen fechterischen Laufbahn noch nie zuvor erlebt.

Ich glaube, daß dies eine spezifische Eigenschaft der Fechter aus Neunkirchen ist, und daß dieser Geist das Fechten in Neunkirchen so außerordentlich erfolgreich über eine lange Zeitdauer gemacht hat. Dazu kommt dann der große Spaß, in einem Team zu fechten, in dem jeder für den anderen mitkämpft.

1988 erreichten wir dann mit der Degenmannschaft den 3. Platz in der Bundesliga. Ich sehe diesen Platz als einen

meiner größten bisherigen Erfolge an. In guter Erinnerung wird mir das Verhalten von Jens Müller-Bergh an diesem Tag bleiben. Obwohl er nicht in der Mannschaft aktiv aufgestellt war, war er doch so "bei der Sache", daß ich glaubte, er sei unser 6. Mann auf der Bank. Auch dies ist ein Zeichen den oben beschriebenen Mannschaftsgeist.

Säbel

1955 bis 1961 in ununterbrochener Folge mit Karl Bach, Willi Rössler, Günther Knödler, Alban Mayer, Rolf Brust, Otto Kuntz, Herbert Berndt, Werner Conrath, Arno Anschütz, Leo Schneider und Adolph Kaut. 1963 mit Jürgen Kelm, Arno Anschütz, Werner Conrath, Herbert Berndt und Donald



Saarlandmeisterschaft 1978 Säbelfinale TuS 1860 1 gegen TuS 1860 2 (Junioren)
v.l. Jürgen Kelm, Jens Kelm, Herbert Berndt, Wilfried Schneider, Helmut Conrath, Peter Appel, Wolfgang Schneider, Volker und Burkhard Frese.

Theye. 1965 mit Jürgen Kelm, Otto Kuntz, Arno Anschütz und Herbert Berndt. 1966 mit Jürgen Kelm, Otto Kuntz, Arno Anschütz, Werner Conrath und Frank Stresemann. 1967 mit Jürgen Kelm, Arno Anschütz, Otto Kuntz, Werner Conrath und Herbert Berndt. 1968, 1969, 1970 usw. bis einschließlich 1991 in ununterbrochener Reihenfolge mit Jürgen Kelm, Arno Anschütz, Rolf Reitz, Otto Kuntz, Norbert Klein, Michael Plischke, Wilfried Schneider, Michael Thaele, Herbert Berndt, Hartmut Schneider, Jens Kelm, Roger Reitz und Helmut Conrath.

Die Säbelmannschaft ist im Saarland einsame Spitze. Seit 1955 wurden bis



1988 Platz 6 im Deutschlandpokal mit v.l. Arno Anschütz, Wilfried Schneider, Hartmut Schneider, Herbert Berndt, Roger Reitz und Helmut Conrath.



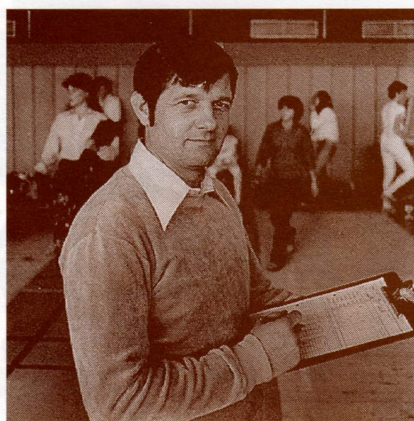
TuS 1860 Neunkirchen Degenmannschaft
3. Platz 2. Bundesliga 1989
v.l.n.r.: Jens Müller-Bergh (Betreuer), Thomas David Koblé, Burkhard Frese, Bertrand Schmitt, Volker Frese, Michael Vierling, Jens Kelm (Trainer)

1991, also in 37 Jahren, insgesamt 35 mal die Saarländische Mannschaftsmeisterschaft errungen. Lediglich 1962 und 1964 reichte es "nur" zum 2. Platz. Seit 1955 ist die Säbelmannschaft fast ununterbrochen Teilnehmer bei den Deutschen Meisterschaften. Bisher größte Erfolge waren die Deutsche Vizemeisterschaft 1955 und Platz 6, mit den Fechtern Jürgen Kelm, Herbert Berndt, Jens Kelm, Arno Anschütz und Peter Appel, 1981. Seit Jahrzehnten gehört unsere Säbelmannschaft zu den besten 16 von Deutschland und hat mit Finalteilnahmen, den Plätzen 6 bis 8, beim Deutschlandpokal die erfolgreiche Tradition weitergeführt.

Hartmut Schneider, mehrfacher Saarländischer Mannschaftsmeister, mehrfacher Saarländischer Senioren Einzelmeister, 1970 mit seiner Säbelmannschaft Platz 3 bei den Deutschen Juniorenmeisterschaften, 1974 Deutsche Juniorenrangliste Platz 7, wurde mit der Mannschaft 1990 beim Deutschlandpokal in Bochum 8. Er war mehrfacher Teilnehmer bei Deutschen Aktiven Einzelmeisterschaften und Deutschen Mannschaftsmeisterschaften. Hartmut Schneider verwaltet seit Jahren die Kasse unserer Fechtabteilung und ist zuständig für organisatorische Angelegenheiten.

Roger Reitz, Sportwart unserer Fechtabteilung, wurde mehrfacher Saarländischer Mannschaftsmeister der Aktiven im Florett, Degen und Säbel. Als Teilnehmer bei den Deutschen Meisterschaften erreichte er 1985 Platz 9 und 1986 Platz 10 mit seiner Mannschaft. Roger Reitz ist "Der Mann für alle Fälle" in unserer Fechtabteilung. Er springt dort ein, wo er gebraucht wird, sei es im Säbel, Degen oder Florett,

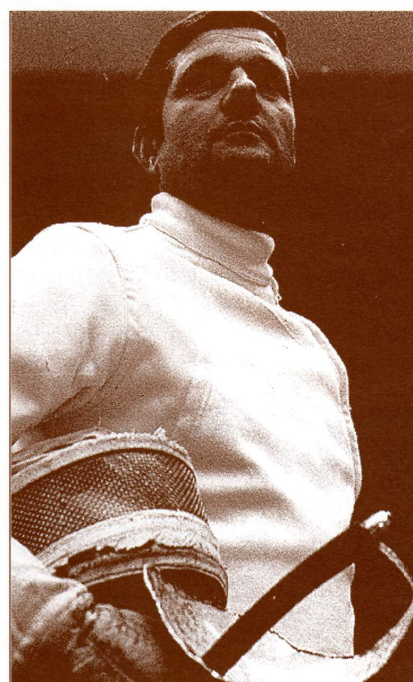
und erkämpft die entscheidenden Siege.



Jürgen Kelm, Jahrgang 1936.

Fast die Hälfte des in dieser Festschrift behandelten Zeitraumes, nämlich 43 Jahre, hat Jürgen Kelm aktiv mitgestaltet. Unsere Festschrift wäre in dieser Form, ohne sein fast lückenloses Archiv, nicht möglich gewesen. Ebenso ist es unmöglich, alle von Jürgen Kelm gesammelten Daten und Fakten auszuwerten. Hier ein kurzer Abriss: Als 13-jähriger begann er 1949 bei Karl Bach. Mit großem Trainingsfleiß, Ehrgeiz und dem vorhandenen Talent schaffte er schon 1952 die Qualifikation zum Olympischen Jugendlager von Helsinki, durfte aber letztendlich als "Nicht Saargebietsler"- er war in Säckingen geboren - nicht mit. 1956 wurde mit dem neu eingeführten Elektroflorett erstmals eine Saarlandmeisterschaft ausgetragen; der erste Saarlandmeister ist Jürgen Kelm. Von 1963 bis 1965 erfolgte seine Ausbildung unter Antal Zircy an der Staatlichen Sportschule Saarbrücken zum Diplom Fechtlehrer

des Deutschen Fechterbundes. Von 1964 bis 1968 war Jürgen Kelm Inhaber des Olympiapasses für Tokio Florett und Mexiko Säbel. Nun war seine Zugehörigkeit zum Saarland (keine Connection) nachteilig, er konnte wieder und diesmal als Aktiver nicht an den Olympischen Wettkämpfen teilnehmen. 1969 Teilnehmer im Länderkampf Deutschland - Schweiz - England, seit 1956 bis 1986 erfolgreicher Teilnehmer an allen Deutschen Einzelmeisterschaften. Von 1955 - 1986 Teilnehmer an allen Deutschen Mannschaftsmeisterschaften. Jürgen Kelm war "die sichere Bank" für die Erfolge der Neunkircher Säbelmannschaft. Wenn bei ihm, was selten geschah, die Siege ausblieben, hatte die Mannschaft einen "Rabenschwarzen" Tag.



Deutscher Senioren-Säbel-Meister und 3. Platz im Florett 1978

Fünfmal wurde er Deutscher Seniorenmeister in Florett und Säbel - seine größte Freude und sein Stolz aber sind die Fechterfolge, die er zusammen mit seinem Sohn Jens in einer Mannschaft erkämpfte. 1989 wurde Jürgen Kelm nach langjähriger Ausbildung der Titel Diplom-Fechtmeister des Deutschen Fechterbundes verliehen. Ebenfalls seinem Sohn Jens. Zu seinem 50. Geburtstag verliehen ihm die Fechter in Anerkennung seiner fechterischen Verdienste und seines unermüdlichen Engagements den "Goldenen Ehrensäbel" der Fechtabteilung TuS 1860 Neunkirchen. Am 10.01.1989 führt Jürgen Kelm zusammen mit Helmut Conrath das erste Elektro-Säbelgefecht im TuS 1860 und im Saarland durch. Er war der erste in der Fechtabteilung mit einer kompletten Ausrüstung.

Auch nach Ehrensäbel und mit Herzschrittmacher ficht Jürgen Kelm weiter und erkämpft 1991 die Europameisterschaft in seiner Alterklasse mit dem Säbel, 1992 steht er in der Deutschen Nationalmannschaft der Senioren im Länderkampf Deutschland - Holland. Jürgen Kelm: vier Gefechte, vier Siege. Über die sportlichen Aktivitäten hinaus ist er seit Jahrzehnten in der Nachwuchsarbeit des Saarländischen Fechterbundes und des Vereins tätig, seit



1. Mai Wanderung

Jahrzehnten führt er für die saarländische Fechtjugend Sommerlänge durch und wandert mit den Fechtern am 1. Mai.



Arno Anschütz, Britta Feldmann und Wilfried Schneider (oben) mit den Kindern der Fechtabteilung

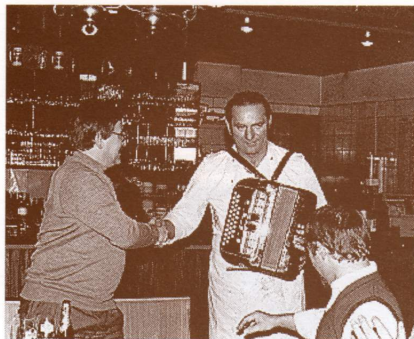
Arno Anschütz, Jahrgang 1943, hat die Herzen unserer Fechtkinder. Mit Geduld und Einfühlungsvermögen hat er eine Gruppe von ca 25 Kindern, im Alter von 6 bis 12 Jahren, herangezogen, die im Donnerstagstraining von ihm auf dem überfüllten Fechtboden ausgebildet werden. Seine aktive fechterische Laufbahn hat Arno Anschütz beendet, seine Wochenenden verbringt er jetzt, heute wie früher, auf den Turnieren - doch nun als Betreuer und Trainer. Seine Trainerausbildung absolvierte er in Bonn und ist außer für unseren Verein, auch beim Fecht-Sport-Club St. Ingbert und im Fechtclub Schaumberg tätig. Arno Anschütz begann als 12-jähri-

Der aktuellste Erfolg: 2. Platz bei den Deutschen Friesenkampfmeisterschaften in Marburg am 20.09.1992.

ger mit dem Fechten bei Karl Bach, wurde mehrmaliger Aktiven Saarlandmeister mit dem Säbel und repräsentierte unseren Verein erfolgreich auf Deutschen Einzelmeisterschaften, Mannschaftsmeisterschaften und internationalen Turnieren, 1990 war er Teilnehmer des Länderkampfes Deutschland - England, der mit 13 :3 gewonnen wurde. Bei den Senioren Weltmeisterschaften 1989 in Aarhus, Dänemark, wurde er 14., bei den Europameisterschaften 1991 in England achter. Seit Jahrzehnten war Arno Anschütz in der erfolgreichen Säbelmannschaft des TuS 1860 Neunkirchen.-

Britta Feldmann, gerade 18 Jahre, betreut in der Funktion des Jugendwartes unsere Fechtkinder im Training und auf Turnieren. Bei Landestrainer Henner Weber hat sie 1991 ihre Ausbildung zur Übungsleiterin begonnen. Britta Feldmann blickt bereits auf beachtliche Erfolge zurück, wie z.B. 1991 Aktiven Vizesaarlandmeister, Gewinnerin des Degenpokalturniers 1990, Saarlandmeisterin 1988 und beim Internationalen Grosswaldturnier 1992 Platz 2 im Florett und Platz 4 im Degen.

Ganz aktuell: In Marburg wurde Britta bei den Deutschen Friesenkampfmesterschaften 7. der Jugend A.



12.12.1982 Deutsche Mannschaftsmesterschaften in TBB und Geburtstag von Arno Anschütz. Hier im Gasthaus Hammel. So manchen Geburtstag haben wir mit Arno auf DMM gefeiert.



Burkhard Frese, Jens Kelm, Wolfgang Schneider und Jürgen Kelm

Er erkämpfte 1981 mit der Säbelmannschaft Platz 6 bei den Deutschen Meisterschaften. Seine größten persönlichen Erfolge sind die Deutschen Pokalvizemeisterschaften, wobei er den größten Anteil hatte, und Platz 3 im Degen 2. Bundesliga.

Im Fechterbund Saar arbeitete er lange Jahre in den Funktionen Schüler- und Lehrwart. Aufgrund seiner Initiativen wurde nach 20 Jahren Pause 1988 wieder im Saarland eine Übungsleiterausbildung begonnen.

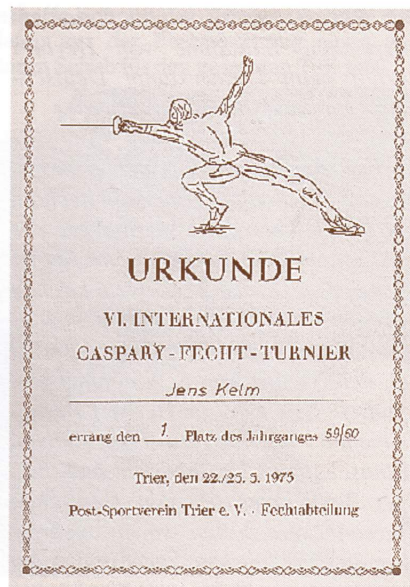
Jens Kelm

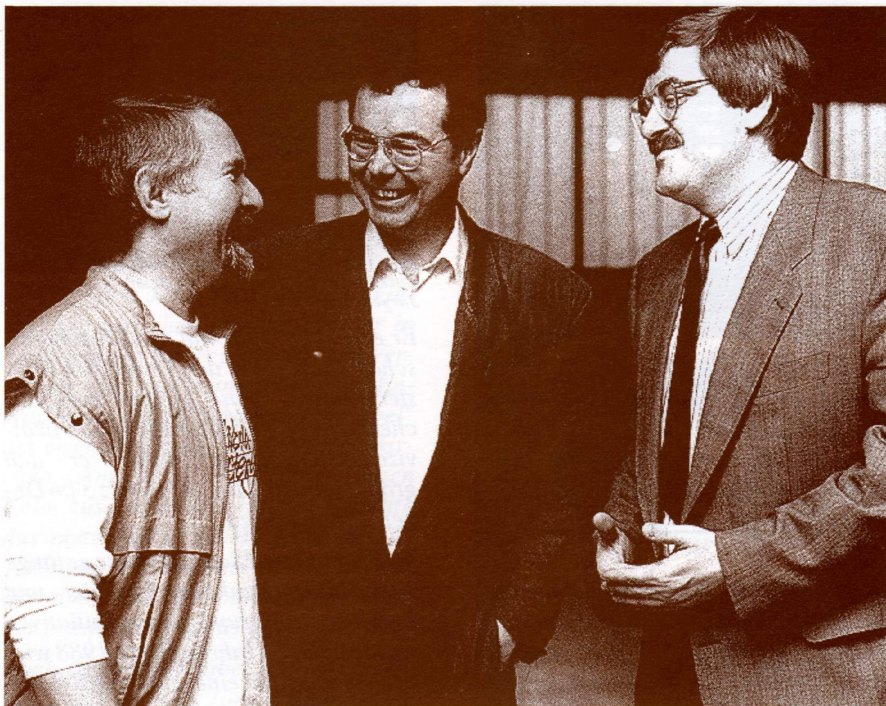


Jens Kelm, Jahrgang 1959, wurde zur Integrationsfigur unserer erfolgreichen Florettmannschaft. Er war der anziehende Pol, der unsere Fechter zu den Saarlandmeisterschaften und den Deutschen Mannschaftsmesterschaften herbeiholte. Jens Kelm hat die Gabe, seine Schüler und Mannschaftskameraden zu motivieren und aus fast verlorenen Mannschaftskämpfen noch einen Sieg zu machen.



Jürgen und Jens Kelm -Diplom-Fechtmeister des Deutschen Fechterbundes 1989





Herbert Berndt, Helmut Conrath und Dieter Lieblang

Das Foto entstand anlässlich der erfolgreichen Teilnahme von Herbert Berndt beim Länderkampf Deutschland - England im April 1990.

Herbert Berndt wurde 1989 Vizeweltmeister der Senioren im Säbelfechten und im gleichen Jahr Vizemeister der Senioren in Bad Dürkheim. Zum Sportler des Jahres der Stadt Neunkirchen wurde er 1989 gewählt. Seit 1979 ist er in fast ununterbrochener Folge Finalist bei den Deutschen Seniorenmeisterschaften. Seit 1969 ist Herbert Berndt Teilnehmer bei den Deutschen Aktiven Mannschaftsmeisterschaften, mehrmaliger Teilnehmer bei den Deutschen Einzelmeisterschaften sowie mehrfacher Saarlandmeister und Finalist bei Internationalen Turnieren. Eine beson-

dere Auszeichnung erhielt er 1990 mit seiner Berufung in die Deutsche Senioren Nationalmannschaft zum Länderkampf Deutschland - England, der mit 13 : 3 Siegen gewonnen wurde. Herbert Berndt ficht in unserem Verein seit 1955 und wurde 1990 mit dem "Goldenen Ehrensäbel" ausgezeichnet.



v.l. Raveling 3 Platz, Weltmeister Zablocki und Herbert Berndt, Vizeweltmeister

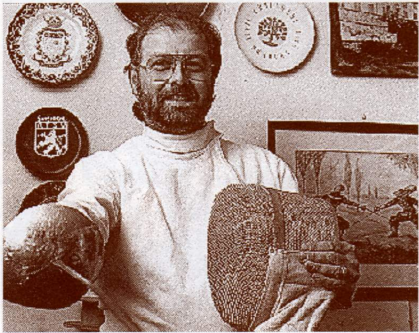
Helmut Conrath, Jahrgang 1947, zweimaliger Aktiven Saarlandmeister mit dem Säbel, endgültiger Gewinner des Otto-Adam-Wanderpokals 1984 und Mitglied der erfolgreichen Florett- und Säbelmannschaften des TuS 1860 Neunkirchen. Als sportlich unvergeßliches Erlebnis, die Deutschen Mannschaftsmeisterschaften 1971 in Bonn mit seinem Sieg über den damaligen amtierenden Weltmeister Friedrich Wessel. Seit 1976 leitet Helmut Conrath die Fechtabteilung, war von 1988 bis 1991 Vizepräsident des Saarländischen Fechterbundes und ist seit 1987 Vorsitzender des Vereinsrates unseres Vereins, seit 1958 aktiv.

Dieter Lieblang, der 1. Vorsitzende des TuS 1860 Neunkirchen, leitet seit 1985 den Verein.

Unter seiner Leitung konnten die Trainingszeiten für unsere Abteilung so optimiert werden, daß der Fechtboden auch an Sonn- und Feiertagen zur Turniervorbereitung zur Verfügung stehen kann. Dieter Lieblang hat ein Herz für die Fechter.

Wilfried Schneider, Jahrgang 1951, blieb auch als "Sportfunktionär"- seit 1984 ist er 2. Vorsitzender des TuS 1860, Stellvertretender Abteilungsleiter von 1976 - 1980, dem aktiven Fechtsport treu. Wilfried Schneider erkämpfte 1973 den 7. Platz bei den Deutschen Hochschulmeisterschaften und gehörte als Juniorenfechter im Säbel, Platz 5 auf der Deutschen Rangliste, zum Aufgebot der Länderkämpfe Deutschland gegen Italien, Österreich und Frankreich. Im Zeitraum von 1970 - 1991 wurde er mehrmaliger Saarlandmeister im Säbel und ist seit 1970 Mitglied der 1. Mannschaft. 1990 und 1991 wur-

de Wilfried Schneider bei den Deutschen Seniorenmeisterschaften jeweils Vizemeister. Auch ihm ist die Jugendbetreuung seine knappe Freizeit wert, 1992 hat er zusätzlich eine Ausbildung zum Übungsleiter begonnen.



Wilfried Schneider, 1990 und 1991, 2 maliger Vizemeister bei den Deutschen Senioren Meisterschaften



Jürgen Kelm, Hartmut Schneider, Herbert Berndt, Roger Reitz und Wilfried Schneider erkämpfen den 10. Platz

Ein Geburtstag machte es möglich

Empfang für die erfolgreichen Säbelfechter des TuS 1860

Neunkirchen (heb). Mit einem spontanen Empfang würdigte der TuS 1860 die überaus erfolgreiche Teilnahme seiner Säbelfechter bei den Senioren-Europameisterschaften nahe der englischen Stadt Leicester. Dort war am Wochenende Jürgen Kelm Europameister bei den Senioren über 55 Jahren geworden und hatte damit nach dem Gewinn der Vize-Weltmeisterschaft durch Herbert Berndt vor zwei Jahren für einen weiteren herausragenden Erfolg der Neunkircher Fechter auf internationaler Bühne gesorgt.

Voraussetzung für seinen Triumph waren der zweite Platz in der Altersklasse ab 45 Jahren und die rechtzeitige Vollendung des 55. Lebensjahres von Jürgen Kelm am Ort der Wettkämpfe, die seine Wertung in dieser Altersklasse erst ermöglichte. Seinen Geburtstag konnte der Jubilar gemeinsam auf der britischen Insel mit seinen Vereinskameraden Herbert Berndt und Arno Anschütz feiern, die sich bei den Titelkämpfen ebenfalls herorragend aus der Affäre zogen.

In der Altersklasse ab 45 Jahre belegte Herbert Berndt Platz sieben, Arno Anschütz landete einen Rang dahinter. Diese

Plazierungen reichten für Berndt zum Sieg und für Anschütz zum zweiten Platz im B-Finale dieser Meisterschaften.

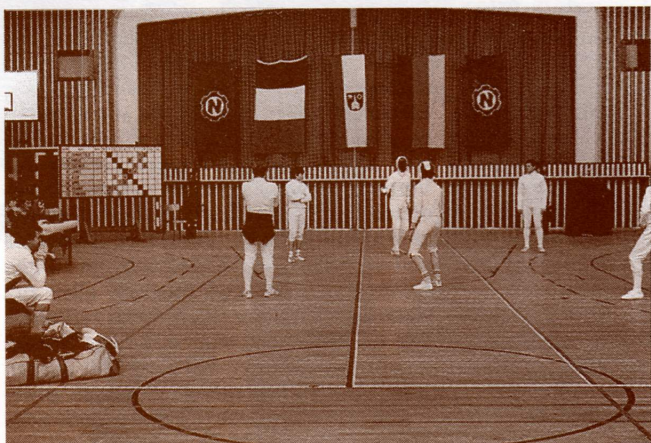
Im Beisein von Fecht-Abteilungsleiter Helmut Conrad und weiteren Gratulanten beglückwünschte TuS-Vorsitzender Dieter Lieblang die drei Sportler, die, wie er betonte, „die Farben des Vereins würdig vertreten“ hätten. Die Erfolge der Fechter des Vereins würden allmählich zu einer Dauer-einrichtung, denn nach dem Gewinn der Vize-WM durch Herbert Berndt im Jahre 1989 und dem neuerlichen Triumph von Jürgen Kelm „deckt der TuS langsam alles zu“, sagte Lieblang, der auch nicht verhehlte, daß er selbst sehr stolz auf diese Erfolge sei. Wenngleich der EM-Titel von Jürgen Kelm das herausragende Ergebnis gewesen sei, so würde doch das Abschneiden der beiden anderen EM-Teilnehmer nicht weniger honoriert.

Auch die Plazierungen von Herbert Berndt und Arno Anschütz bei den Titelkämpfen in England seien „eine ordentliche Sache“. Er, so der Vereinsvorsitzende, erhoffe sich von den Erfolgen der drei Athleten aus der Fechtabteilung einen weiteren Schub für den gesamten TuS 1860.



Fecht-Europameister der Senioren: Jürgen Kelm (rechts), Herbert Berndt (Mitte) und Arno Anschütz (links)

Übersicht in Bildern



1980 Säbel Mannschaftskämpfe Neunkirchen - Nancy in der TuS-Halle



Turnfest 1982; hier unsere Jüngsten bei der Aufstellung zur Fechtvorführung



Landesturnfest 1982 in Neunkirchen
oben v.l.: Rolf Reitz, Helmut Conrath, Dieter Bottler, Wilfried Schneider, Herbert Berndt, Arno Anschütz, Toni Hamp, Norbert Klein, Rudi Reitz
unten v.l.: Holger Franke, Valentin Maul, Christian Maul, Jens Kelm, Jürgen Kelm



im Wagenwiesental



Fechterbegegnung Juli/August 1982 mit Fechtern aus Israel und Fechtern aus Holz, Neunkirchen und St. Ingbert



Deutschlandpokal Säbel am 12.10.1984 in Dormagen - Dormagen gewinnt.



Die Ausnahmestellung im Saarland 1988 zeigt das Ergebnis der Landeseinzelmeisterschaften 1988:

- | | | |
|----------|-----------------------|----------------------|
| Florett: | 1. Volker Frese | TuS 1860 Neunkirchen |
| | 2. Wolfgang Schneider | TuS 1860 Neunkirchen |
| | 3. Thomas Koblé | TuS 1860 Neunkirchen |
| Säbel: | 1. Wilfried Schneider | TuS 1860 Neunkirchen |
| | 2. Herbert Berndt | TuS 1860 Neunkirchen |
| | 3. Jürgen Kelm | TuS 1860 Neunkirchen |
| Degen: | 1. Volker Frese | TuS 1860 Neunkirchen |
| | 2. Michael Vierling | TuS 1860 Neunkirchen |
| | 3. Bertrand Schmitt | TuS 1860 Neunkirchen |





Trainingsabend in der TuS Halle



Teens Cup Wellesweiler 1987

v.l. Helmut Conrath, Susanne Erbelding, Arno Anschütz, Pia Kunz und Wolfgang Schneider bei den Proben zu einer Fechtvorführung in historischen Kleidern anlässlich des "Teens Cup" Wellesweiler 1987. Überlebender war der Wirt - Arno Anschütz.



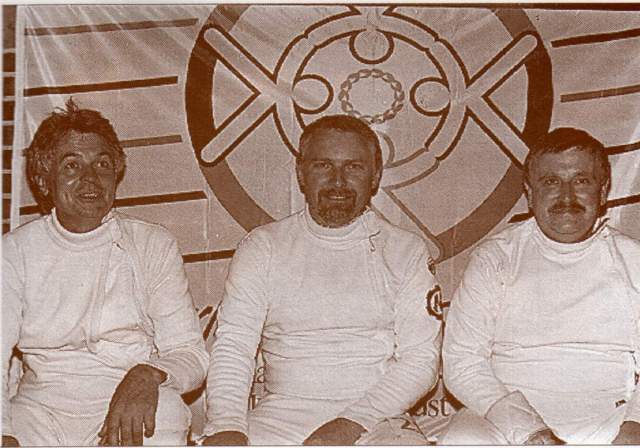
Der stellvertretende Abteilungsleiter Manfred Zimmer und der damalige Kassenwart Norbert Klein abends auf dem Silvesterball



Volker Frese bei den Vorbereitungen zum Silvesterball der Fechter 1987. Ein "Kaltes Buffet" für ca. 50 Gäste wird von den Fechtern zubereitet.

Manfred Zimmer kam durch seinen Sohn Ulrich zum Fechten. Als ambitionierter Sportler nutzte er die Gelegenheit, um über die Anfängerprüfung im Fechten an Friesenkampfmeisterschaften teilzunehmen. Manche Obmannentscheidungen kamen Manfred Zimmer dubios vor und so scheute der Mannschaftsarzt unserer Abteilung auch nicht vor dieser Hürde.

Norbert Klein stieß von der Seniorengruppe Willi Rösslers zu den Aktiven und spezialisierte sich auf den Säbel. Mit der 2. Säbelmannschaft wurde er Vizesaarlandmeister; größter Erfolg im Einzelfechten war Platz 12 bei den Seniorenmeisterschaften in Aarhus.



Aarhus 1989
v.l. Norbert Klein 12., Herbert Berndt, Vizeweltmeister,
Arno Anschütz 14.



Fußball-Hallenturnier der Abteilungen im TuS 1860 Neunkirchen. Hier die Fechter mit:
obere Reihe: Roger Reitz, Helmut Bartenschlager, Hartmut Schneider, Manfred Zimmer, Paul Georg
untere Reihe: Herbert Berndt, Arno Anschütz und Wilfried Schneider.
1990 reichte es sogar zum Fairnesspokal



"Jahresweltbestzeit" der 4 x 100 m Staffel unserer Fechtabteilung

Lauf direkt nach Mitternacht im neuen Jahr.



01.01.1992 um 00.25 Uhr.

v.l. stehend: Peter Leibenguth, Norbert Klein, Rüdiger Hild, Herbert Berndt, Jürgen Kelm, Manfred Zimmer, Wilfried Schneider und Hartmut Schneider.

v.l. sitzend: Michael Vierling, Wolfgang Schneider, Thomas Koblé und Roger Reitz

Zeitnehmer: Heinz Leibenguth; Starter: Helmut Conrath

Jürgen Kelm gratuliert seinem alten Meister, Antal Zirey (93),
zum Geburtstag



„Gratulation“ für die erfolgreichen Florettfechter des TuS 1860 in der Sylvesternacht: „Jahresweltbestzeit“ über die 4 x 100-m-Distanz durch den mehrfachen Südwestmeister Michael Vierling, Roger Reitz, Wolfgang Schneider und Thomas Koblé.
Foto: Hiegel

Fechter sorgen für olympischen Auftakt

Entscheidung nach Mitternacht: Jahresweltbestleistung über 4mal 100 m

■ Von unserem Mitarbeiter
DIETER SCHIEL
Einen gewagten Sprung ins Olympiajahr 1992 taten die TuS-Fechter in Wageningen. Mit dem Verklingen des letzten Böllerschusses fiel der Startschuss zur 4mal-100-m-Staffel dreier Fechtteams, die dann auch logischerweise die Jahresweltbestleistung in dieser Disziplin liefen. Da waren die 37,50 Sekunden der amerikanischen Staffel Lewis, Michell, Burrell, Cason in Tokio schnell vergessen, weniggleich die vier Amerikaner das Einzelhahnlache der Strecke in der Zeit der TuS-Fechter zurückgelegt hätten.

Immerhin schtbare 55,98 Sekunden (deutscher Rekord, 38,29 Sekunden aus 1982) wies die offizielle Zeitmessung für Schlüßläufer Thomas Koble (30) nach Passieren des Zielbandes aus; schlappe 4,02 Sekunden später hauchte Nachwuchstalent Peter Leibenguth an den Stoppuhren vorbei und verwies den mit 64,00 Sekunden eifrig hinterherhechelnden Wilfried Schneider auf den dritten Platz.
Gleich drei Mannschaften hatten die TuS-Fechter zum Auftakt ihres 100. Jubilä-

umsjahres und quasi auch zum Start ins olympische Jahr auf die Aschenbahn geschickt. Sämt und sonders besetzt mit hochkarätigen Meistern: Im siegreichen Quartett rannten der mehrfache Südwestmeister Michael Vierling, Florett-Saarlandmeister und 6. des Säbel-/Deutschlandpokals Roger Reitz, der 16malige Saarmeister Wolfgang Schneider als exzellenter Kurvenläufer und der schon erwähnte Thomas Koble als internationaler Großwaid-Pokalsieger.

Das Florett-Team II rekrutierte sich aus dem 3. der deutschen Juniorenrangliste und derzeitigen Tauberbischofsheimer Rüdiger Hild, dem erfolgreichen Preisenkämpfer und Mannschaftsarzt Dr. Manfred Zimmer sowie Eberspächer-Vizechef Norbert Klein und Florett-Trainer Peter Leibenguth.

Ex-Europameister und Trainer Jürgen Kelm, Seniorenweltmeister Herbert Berndt, der 2. TuS-Vorsitzende Hartmut Schneider und Bruder Wilfried Schneider (Ex-Saarmeister) komplettierten die 3. Staffel.

Für den Neujahrsstart unter Regie von Abteilungsleiter Helmut Conrad waren die

Fechtathleten eigens aus Erlen: Neu-stadt/Weinstraße und Tauberbischofsheim, angereist und überstanden die für die meisten angesichts der Minustemperaturen recht ungewohnte sportliche Betätigung ohne Zerrungen und Staffelfehlverläste.

Mit mehreren Großveranstaltungen feiern die TuS-Fechter in diesem Jahr ihr 100jähriges Jubiläum. Sie können insgesamt eine überaus erfolgreiche Vergangenheit bilanzieren. Allein die Säbelsmannschaft fungiert seit zwei Jahrzehnten als ungeschlagener Saarlandmeister; die Florettfechter brachten es auf eine Serie von 16 Landestiteln in Folge.

In den vergangenen Jahren war es beim TuS auch Usus, jeweils am Nachmittag des Silvestertages mit einem Lauf die Glieder zu lockern und sich anschließend vor dem Mitternachtstrunk mit einem Fußballspiel aufzulockern.

Daß pünktlich zu Beginn dieses Jahres eine Weltbestzeit fabriziert wurde, paßt auch so richtig als weiterer Höhepunkt in die TuS-Annalen.



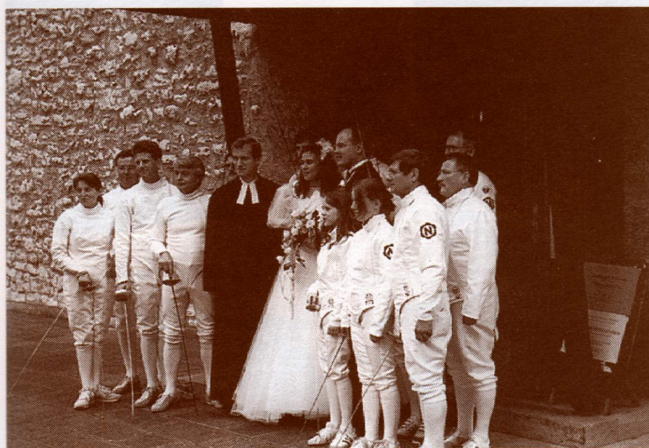
Hochzeiten im Jubiläumsjahr



Jens Kelm, TuS 1860 Neunkirchen, und die Klarenthaler Fechterin Ute Hussong heiraten am 9. Mai 1992 in Blieskastel kirchlich. Die Fechter aus Klarenthal und Neunkirchen stehen Spalier.



Jens Müller-Berg, TuS 1860 Neunkirchen, und die "noch nicht Fechterin" Karin Fritsch heiraten am 3. Oktober 1992 in Neugablonz kirchlich. Spalier stehen? - Nichts ist unmöglich!



Burkhard Frese und Micheline Petri, beide TuS 1860 Neunkirchen, heiraten am 18. Juli 1992 in Erlangen kirchlich. Die Fechter aus Neunkirchen scheuen den weiten Weg nicht und stehen Spalier.

Liebe Familie Conrath!

Mit ein wenig Stolz und viel Freude sind wir den Weg durch das Spalier des Fechters geschnitten. Es war ein schönes Zeichen dafür, daß unser gemeinsamer Lebensweg beim Fechten begonnen hat.

Wir bedanken uns und senden viele liebe Grüße

Burkhard Micheline

TuS 1860 Neunkirchen

Abteilungsleiter: Helmut Conrath

Stellv. Abteilungsleiter: Manfred Zimmer

Schriftführer: Karl-Heinz Leibenguth

Kassenwart: Hartmut Schneider

Sportwart: Roger Reitz

Gerätewart: Thomas Koblé

Jugendwart: Britta Feldmann

Pressewart: Wilfried Schneider

Beisitzer: Eva Zimmer

Beisitzer: Norbert Klein

Ehrenmitglieder: Karl Bach

Rudi Reitz

Willi Rössler



Der Vorstand der Fechtabteilung des TuS 1860 Neunkirchen im Jubiläumsjahr. Hintere Reihe v.l.n.r.: Hartmut Schneider, Thomas David Koblé, Roger Reitz, Karl-Heinz Leibenguth. Vordere Reihe v.l.n.r.: Helmut Conrath, Norbert Klein, Wilfried Schneider, Britta Feldmann, Eva Zimmer, Manfred Zimmer.

Zur Gestaltung dieser Festschrift hatten wir die Wahl

zwischen zwei Berichtsformen:

*Einem umfangreichen Werk unter Anführung aller Daten, Fakten, Personen, Statistiken
oder einem Abriß mit den wichtigsten Ereignissen.*

Wir entschlossen uns zu einem Bericht mit dem Wesentlichen.

*Hier kann leider nicht jeder Name, nicht jeder fechterische Erfolg,
nicht jede organisatorische Leistung der vergangenen 100 Jahre Erwähnung finden.*

*Abgesehen davon ist vieles überhaupt nicht bekannt,
anderes verschwunden und wieder anderes nur mündlich überliefert.*

Wir hoffen,

*daß unsere Festschrift von vielen Freunden des Fechtportes gelesen wird,
diese für die Unvollständigkeiten Verständnis haben und dennoch Freude dabei empfinden.*

Fechtabteilung TuS 1860 Neunkirchen

Quellennachweis

*Festschrift 75 Jahre Fechten TuS 1860
Neunkirchen*

*Festschrift 80 Jahre Fechten TuS 1860
Neunkirchen*

*Festschrift 100 Jahre Darmstädter
Fechtclub*

Saar Sportler Helsinki 1952

Sportberichte Arno Anschütz

*Privatsammlungen von Karl Bach, Jür-
gen Kelm, Helmut Conrath*

*Veröffentlichungen von Saarbrücker
Zeitung, Neunkircher Zeitung*

*Fotos: Willi Hiegel, Helmut Conrath,
Hanno Thewes, Vogelgesang, Klaus
Parino, K.-H. Leigenguth, Trampert,
N.N.*

Mitarbeiter der Festschrift

*Jürgen Kelm
Friedrich Schuck
Helmut Conrath
Britta Feldmann
Burkhard Frese
Jens Kelm
Karl Bach*



Wir bedanken uns

bei allen Freunden und Sponsoren,
die zum Gelingen der Jubiläumsveranstaltung und der Festschrift beigetragen haben:

Schweitzer Ingenieure

Kanal-Müller-Gruppe Süd GmbH & Co. KG

Blumen Deckmann

Lindenapotheke

Brillen Böhnert

Linnebacher Bau GmbH

Heinz Zenzius

Stahlbau Becker GmbH

Peter Gross KG

NFB Emmerich & Co GmbH

Udo Keil

Jürgen Kolb

Holzbau Metzger

Albert Bau

Elmar Scherschel

Anken und Schneider

Eberspächer

Telekom - Mobilfunk

Orthopädie Lattrich

Versicherungen Georg Paul

Marktapotheke

und N.N.

Street Legal mit

Marion Ritz-Valentin, Roberto Bartone, Bernd Geisler, Wolfgang Jakob, Chistoph Rawer, Stephan Rawer

Volksbank Neunkirchen



Foto: Willi Hiegel